Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Reklamen 25 Pfg. Für auswärts und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Reklamen 50 Pfg. — Beilagen pro Tausend 20 Mark. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkurs ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzvorschriften unverbindlich.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postscheckkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.40 Mk im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche

Nr. 102 — Samstag, 3. Mai 1930. — 33. Jahrgang.

Schober und der Anschluß

Die Amtliche Nachrichtenstelle veröffentlicht ein Telegramm ihres Londoner Vertreters zu den Pariser Meldungen über die Aeußerungen Schobers betreffend die Anschlußfrage, der **Bundeskanzler** habe ihn zu **folgender Feststellung ermächtigt:**

Auf die an ihn in Paris gestellte Frage über den Anschluß hat Bundeskanzler Schober lediglich, wie schon in Berlin, erklärt: „Wir sind ein Volk von zwei Staaten." Darüber hinausgehende Erklärungen hat der Bundeskanzler nicht abgegeben.

Volkskonservative und „Stahlhelm".

Berlin, 2. Mai. In dem **ehrengerichtlichen Verfahren** gegen die Abgeordneten Schlange-Schöningen, v. Keudell, Treviranus hat das Ehrengericht des Ehren- und Disziplinarhofes beim Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, einstimmig dahin erkannt:

Es sind keine Handlungen festgestellt, durch die die Ehre und das Ansehen des Bundes gefährdet werden.

Mit diesem Beschluß sind die Anträge erledigt, die auf einen Ausschluß der genannten Abgeordneten wegen ihres Austritts aus der Deutschnationalen Volkspartei abzielten, indem sie den Herren Wortbruch wegen Nichtniederlegung des Mandats vorwarfen.

Die Steuern verjagen das Kapital

Von einem der ersten Kenner internationaler Steuerverhältnisse ist kürzlich ein sehr interessanter Vergleich ausgearbeitet worden über die steuerliche Belastung eines Unternehmens, das bei einem Eigenkapital von 4 Millionen Mark und einem Umsatz von 6 Millionen Mark mit einer Dividende von 7 Prozent arbeitet. Nach den Ergebnissen beträgt in Deutschland die steuerliche Belastung bei einem solchen Unternehmen, falls es eine Aktiengesellschaft ist, 402 Prozent, falls es ein Einzelunternehmen ist, 304 Prozent. Für Frankreich lauten die entsprechenden Ziffern 338 bezw. 325, für England 154 bezw. 232, für die Schweiz sogar nur 100 bezw. 98 Prozent. Diese Ziffern, nach denen Deutschland in seiner steuerlichen Belastung weit an der Spitze steht, sind um so beachtlicher, als **Deutschland das kapitalärmste industrielle Land ist,** das jährlich mindestens 10—12 Milliarden Mark Kapitalbedarf (7 bis 8 Milliarden Eigenbedarf, 2 Milliarden Mark Reparationsbedarf, 1,5 Milliarden Mark Zinsendienst) benötigt. Die deutsche Wirtschaft ist aber nicht nur in der Höhe der Besteuerung dem Auslande gegenüber schlechter gestellt, sondern vor allem auch darin, daß in Deutschland seltsamerweise produktiv angelegtes Kapital stark benachteiligt ist gegenüber solchem Kapital, das nur auf Zinsen angelegt ist. Bei einem Kapital von 2 Millionen Mark, das industriell angelegt ist, und 8 Prozent Zinsen abwirft, müssen rund 55 Prozent des Rohgewinns an Steuern abgeführt werden, wobei kommunale Sondersteuern nur teilweise berücksichtigt sind: dazu müssen noch über 50 000 Mark an sozialen Leistungen von seiten des Unternehmers aufgebracht werden; dem Unternehmen selbst bleibt also nur eine Verzinsung von 3,5 bis 4 Prozent (ohne Berücksichtigung der sozialen Leistung). Wird dagegen ein Betrag von 2 Mill. Mark auf Zinsen angelegt, so ergibt sich „nur" eine Steuerzahlung von rund 42 bis 43 Prozent, die trotz eines kaum vorhandenen Risikos also erheblich unter der steuerlichen Belastung des Produktivkapitals liegt. Ein produktiv angelegtes Kapital von 10 Mill. Mark muß eine — in der Praxis so gut wie nie erreichbare — Verzinsung von 15 Prozent erwirtschaften, wenn es steuerlich nicht schlechter gestellt sein will, als ein auf Zinsen angelegtes Kapital in derselben Höhe. Die Folge dieser viel zu hohen Besteuerung ist nicht nur eine Schrumpfung des in Deutschland arbeitenden Kapitals und eine aus ihr entstehende schleichende Wirtschaftskrise, sondern vor allem auch eine **zunehmende Abwanderung von deutschem Kapital nach dem Ausland.** Allein in der Schweiz ist die Zahl der sogenannten Holding-Gesellschaften von 430 Ende 1925 auf 770 Ende 1928 gestiegen: ihre Kapitalhöhe wird 2 Milliarden Mark zur Zeit übersteigen. Diese Abwanderung ist nicht einfach und als Kapitalflucht zu bezeichnen, sondern sie ergibt sich aus der Notwendigkeit, zur Fortführung der Betriebe und der Modernisierungsarbeiten die Beträge zur Verfügung zu halten, die in Deutschland weggesteuert werden, weil in Deutschland der Zusammenhang zwischen Steuerhöhe und Arbeitsbeschaffungsmöglichkeit nur ungenügend erkannt ist. Berechtigtes Aufsehen in dieser Hinsicht hat kürzlich ein durch die Presse gegangener Fall erregt, in dem der Besitzer eines jährlichen Einkommens von 500 000 Mark, dem in Deutschland rund 175 000 Mark, davon weggesteuert wurden, in die Schweiz auswanderte, wo man ihm für das gleiche Einkommen eine Steuerofferte von 35 000 Fr. gemacht hatte. Dagegen ist natürlich jede steuerliche und sonstige Moral machtlos.

— Der Reichstagsabgeordnete Graf zu Stolberg-Wernigerode, der der Deutschen Volkspartei angehört, hat auf der Reise nach Berlin einen Oberschenkelbruch erlitten, und mußte das Krankenhaus in Neuwied aufsuchen.

Der Reichstag wieder bei der Arbeit

Moldenhauer spricht. — Mindestmaß der Steuersenkungen gesichert. — Zentrum gegen Panzerkreuzer B.

Berlin, 2. Mai. Der Reichstag hat reichlich spät mit der **Etatsberatung** begonnen. Dafür will er aber seine Arbeiten so beschleunigen, daß eine Verlängerung des Termins des Notetats nicht notwendig wird. Die erste Beratung des Haushaltsplanes spielt sich in der Regel im Rahmen einer allgemeinen politischen Debatte ab. Da aber diesmal schon bei Verabschiedung der Steuergesetze die allgemeine politische Auseinandersetzung vor sich gegangen war, blieb das Interesse an den heutigen Verhandlungen geringer. Die Austragung der eigentlichen Streitpunkte wird zunächst in den Ausschuß verlegt. Erst dann folgt der Hauptkampf im Plenum.

In der Aussprache trug der **Reichsfinanzminister** einen **gedämpften Optimismus** zur Schau, obgleich es um die Reichsfinanzen nicht zum besten bestellt ist. Aber der Etat ist in Ordnung dank der Steuerpolitik des Kabinetts Brüning. Damit ist die Grundlage für die Steuersenkungen des nächsten Etatsjahres und für die Entlastung der Wirtschaft geschaffen. Das Erfreuliche an den Darlegungen des Reichsfinanzministers war sein Bekenntnis zur Sparsamkeit und zum Festhalten an dem Plan der Senkung der Ausgaben und der Milderung des Steuerdrucks. Sonst brachte seine Rede aber keine Sensationen, und sie waren nach dem derzeitigen Stand der Dinge auch nicht zu erwarten. Die **Sozialdemokraten** versprachen durch ihren Redner eine sachliche Haltung, in Wirklichkeit fiel aber der sozialdemokratische Sprecher allzustark ins Agitatorische ab.

Der Zentrumsredner **Ersing** wies den Sozialdemokraten an Hand von Tatsachen nach, daß sie gut täten, in ihrer Finanzkritik kurz zu treten. Der Abg. Ersing ist einer der besten Kenner des Etats. Er beherrscht die langen Zahlenreihen des Reichshaushalts mit großer Sicherheit und war so in der Lage, ein sachliches Urteil abzugeben, und, wo es nottut, ein Wort sachlicher Kritik zu sprechen. Es ist selbstverständlich, daß bei aller Empfehlung einer sparsamen Haushaltswirtschaft die Rede des Abgeordneten Ersing ein Bekenntnis zur Sozialpolitik war, wie sie vom Zentrum immer vertreten worden ist, und auch weiter vertreten wird. Die Sozialdemokraten, die gerade diesen Punkt agitatorisch herausgegriffen haben, werden damit wenig Glück haben. Von allgemeinem Interesse war schließlich in der Rede des Zentrumsredners die **Ablehnung der ersten Rate für den Panzerkreuzer B.** Ganz richtig betonte Ersing, daß eine solche Forderung nur vom Reichskabinett ausgehen könne. Wenn das Zentrum für den Reichsratsbeschluß nicht zu haben ist, so sind hier schließlich finanzielle Gesichtspunkte maßgebend. Da auch die Demokraten die erste Rate für das neue Panzerschiff ablehnen, wird der Reichsratsbeschluß vom Reichstag nicht bestätigt werden.

Die Aussprache brachte dann noch eine Rede des Finanzsachverständigen der Deutschen Volkspartei, des Abgeordneten **Dr. Cremer,** der das hohe Lied der Sparsamkeit sang. Morgen soll bereits die erste Lesung beendet werden.

Der Haushalt des Reiches

Allgemeiner Ueberblick.

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter:

Der nunmehr dem Reichstag mit allerdings fast vierteljährlicher Verspätung zugeleitete Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1930 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit einem Gesamtbetrag von 8 442 921 695 RM. ab.

Auf die **fortdauernden Ausgaben** entfallen fast 8 Milliarden, auf die **einmaligen** Ausgaben rd. 240 Millionen RM.; die **außerordentlichen Ausgaben** sind mit 230 Millionen RM. beziffert.

Die stärkste Position bei den **fortdauernden** Ausgaben nehmen ein, der **Kriegslastenetat** mit 2143 Millionen RM., sodann der Haushalt für **Versorgung und Ruhegehälter** mit 1762 Millionen RM., der Haushalt des **Reichsarbeitsministeriums** mit 1175 Millionen RM., der Haushalt der **Reichsschuld** mit 1030 Millionen RM.

Sehen wir uns zunächst einmal diese hauptsächlichsten Positionen an, die von dem achteinhalb Milliarden-Etat allein rund 6 Milliarden ausmachen.

Die **Kriegslasten** zerfallen in **innere** und **äußere** Kriegslasten. Die inneren beziffern sich auf rund 326 Millionen, von denen allein etwa 120 Millionen RM. auf Entschädigungszahlungen, 133 Millionen auf Ausgaben für die Grenzgebiete entfallen. Die äußeren Kriegslasten umfassen die Erfüllung des „Neuen Planes" mit einem für das Rechnungsjahr 1930 aufzubringenden Gesamtbetrag von 1 817 700 000 RM.

Der Haushalt für **Versorgung und Ruhegehälter** umfaßt allein 1580 Millionen RM. für Versorgung der **ehemaligen Wehrmacht** einschließlich Abfindung nach dem Kriegspersonenschädengesetz. Ferner figurieren in diesem Haushalt 110 Millionen für Zivilversorgung und 72 Millionen RM. für Versorgung der neuen Wehrmacht.

Die 1175 Millionen RM. des **Reichsarbeitsministeriums** verteilen sich in der Hauptsache mit rund 580 Millionen RM. auf die **Sozialversicherung,** 435 Millionen RM. auf **Arbeitsvermittlung** und **Arbeitslosenversicherung** und 60 Millionen für sonstige soziale Maßnahmen.

Beim Etat der **Reichsschuld** sind 556 Millionen RM. für die Tilgung dieser Schuld bestimmt, 321 Millionen RM. müssen aufgewandt werden aus Anlaß der Ablösung der Markanleihe des Reiches und rund 146 Millionen RM. werden durch die Verzinsung bedingt.

Diese vier Positionen, Kriegslasten, Versorgung und Pensionen, Sozialversicherung und Schuldentilgung, mit 6 Milliarden von einem 8½ Milliardenetat sind unbedingt **zwangsläufige** Aufwendungen, denen man nicht entgehen kann. Dazu kommen nun noch für unsere **Wehrmacht** bei den fortdauernden Ausgaben 622 Millionen RM., bei den einmaligen Ausgaben 92 Millionen RM., im Ganzen also 714 Millionen RM. Diese Beträge haben sich gegenüber dem vorigen Etatsansatz bei den fortdauernden Ausgaben **um 17 Millionen erhöht.** Davon entfallen allein 5½ Millionen auf die gesteigerten Bedürfnisse für Geldabfindung der Kommandobehörden, Gruppen usw., 3½ Millionen RM. für Waffen, Munition und Heergerät, wobei festgestellt werden muß, daß wir auch bis jetzt noch nicht den bescheidenen Rahmen, den uns der Versailler Vertrag hierfür ließ, auszufüllen vermögen. Ferner verlangen die Unterbringungskosten einen Mehraufwand von 1,8 Millionen RM. und die Verpflegungskosten von 1,2 Millionen RM.

Gegenüber diesen erwähnten Etats treten die übrigen in weitem Abstand zurück. Das **Reichsverkehrsministerium** verlangt 134 Millionen RM. an **fortdauernden** und 34 Millionen RM. an **einmaligen** Ausgaben. Unter den fortdauernden Ausgaben figurieren 72 Millionen RM. als Aufwendungen für die am 1. April 1929 auf das Reich übergegangenen Wasserstraßen der Länder und 38 Millionen RM. für **Luftfahrtausgaben.**

Das **Auswärtige Amt** hat 63 Millionen RM. **fortdauernde** Ausgaben, von denen allein etwa 34 Millionen auf die Vertretungen des Reiches im Auslande entfallen.

Das **Reichsministerium des Innern** verzeichnet 36 Millionen an fortdauernden und 7¼ Millionen an einmaligen Ausgaben. Wenn man überlegt, welche weiten Gebiete dieses Ministerium, insbesondere auch nach der kulturpolitischen Seite hin zu verwalten hat, so erscheint dieser Betrag im Rahmen des Gesamtetats verhältnismäßig gering.

Das **Reichsernährungsministerium** hat 10 Millionen fortdauernde und nahezu 57 Millionen RM. einmalige Ausgaben. Unter diesen letzteren erscheint als zweiter Teilbetrag für landwirtschaftliche Betriebsumstellungen und Absatzförderung eine Summe von 18½ Millionen RM. Erstmals wurden im Jahre 1929 für diesen Zweck 18 Millionen RM. angefordert, die aber damals auf 13 Millionen RM. gekürzt worden waren. Es handelt sich um die Durchführung eines auf 5 Jahre berechneten Programms der Betriebsumstellung und Absatzförderung, für welches rund 100 Millionen RM. erforderlich sein werden. Außerdem erscheint ein neuer Titel in Gestalt von 6 Millionen Mark zur Stützung der Schlachtviehmärkte. 7½ Millionen RM. sind vorgesehen zur Förderung der Bewegung der Getreideernte und zwar ist der für das Jahr 1929 angesetzte Betrag von 3¾ Millionen verdoppelt worden.

Der **Reichstag** erfordert rund 8 Millionen RM. an **fortdauernden** und 200 000 RM. an einmaligen Ausgaben. Unter den fortdauernden Ausgaben erscheinen die Aufwandsentschädigungen an die Mitglieder des Reichstages mit 4,355 Millionen RM. in gleicher Höhe wie im Vorjahr. Die Entschädigung an die Eisenbahn für die Freifahrt der Mitglieder des Reichstags ist gegenüber dem Rechnungsjahr 1929 um RM. 125 000 **herabgesetzt worden auf 1,265 Millionen** Reichsmark. Für die teilweise Erstattung der den Mitgliedern des Reichstags durch die Benutzung von Schlafwagen erwachsenden Kosten sind 25 000 RM., für die Benutzung von Luftfahrzeugen durch die Reichstagsmitglieder 4000 RM. eingesetzt. Die Reichstagsdrucksachen verlangen nicht weniger als 370 000 Mark. Diese Summe ist gegenüber dem Vorjahr um 80 000 Mark herabgesetzt. Die Unterhaltung der Reichstagsbaulichkeiten erfordert 135 000 Mark. Eine Akkumulatorenbatterie muß erneuert werden und kostet 70 000 RM., ferner sollen die Sessel im Sitzungssaal des Reichstags überholt und neubezogen werden, wofür 10 000 Mark angesetzt sind.

Das Neueste in Kürze

— Der Reichsrat stimmte gestern dem Gesetz über die Ermächtigung zur Ergreifung von steuerlichen Maßnahmen zur Erleichterung und Verbilligung der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft zu.

— Die Deutsche Lufthansa hat ihren Flugzeugabholerdienst für die Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyds jetzt auch auf die „Europa" ausgedehnt, und bald nach Eintreffen des Riesendampfers startete in Bremerhafen um 13,10 Uhr ein Großflugzeug mit acht Fluggästen und landete um 15,50 Uhr im Zentralflughafen Tempelhofer Feld.

— Das anhaltische Herzogshaus sieht sich abermals in die Zwangslage versetzt, Besitz zu verkaufen, um seinen Verpflichtungen gerecht zu werden.

— Die Lettländische Telegraphenagentur meldet: In mehreren Gefängnissen versuchten am 1. Mai kommunistische Häftlinge Unruhe zu stiften. Die Versuche wurden niedergeschlagen.

Des neuen Nunzius Empfang beim Reichspräsidenten

Berlin, 2. Mai. Reichspräsident **v. Hindenburg** empfing heute den neuernannten apostolischen Nunzius Monsignore Cesare **Orsenio** zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Der Nunzius

hielt folgende Ansprache:

Exzellenz! Ich habe die hohe Ehre, Ew. Exzellenz das Schreiben Seiner Heiligkeit Papst Pius 11. hiermit zu überreichen, womit er mich als Apostolischen Nunzius bei dem Deutschen Reich beglaubigt. Indem mich mein erhabener Souverän mit dieser Aufgabe betraut, hat er mir die Anweisung erteilt, bei dieser Gelegenheit Ew. Exzellenz und Ihr liebes Vaterland seiner freundschaftlichen Geneigtheit zu versichern.

Herr Reichspräsident! Die Beziehungen, welche zwischen dem Heiligen Stuhl und dem edlen deutschen Volke bestehen, sind heute — dank der Umsicht und Loyalität Ihrer hochverehrten Regierung und der hervorragenden Gaben meines großen Vorgängers — freundschaftlich und fest. Meine Aufgabe kann daher keine andere sein, als diese Beziehungen aufrecht zu erhalten und immer mehr zu fördern, im Interesse jenes allgemeinen Friedens, welcher nicht nur ein großes Ziel der päpstlichen Diplomatie ist, sondern auch ein edler Wunsch und festes Programm des mächtigen deutschen Volkes. Ich zweifle nicht daran, daß mein Wirken, eben da es dieses Ziel anstrebt, die Zustimmung Ihres Volkes und die gütige und wirksame Unterstützung Ihrer Regierung stets erlangen wird. Was mich betrifft, werde ich nicht unterlassen, mich so zu verhalten, daß die Regierung des Deutschen Reiches in mir allezeit einen gerechten Wertschätzer ihrer Interessen finden kann, dem der gute Wille niemals fehlen wird, bei etwa auftauchenden Problemen stets eine allgemeine befriedigende Lösung zu finden. Ich werde mich glücklich fühlen, wenn ich dadurch auch nur im geringen Maße an dem Wohlergehen Ihres Landes mitwirken kann.

Der Reichspräsident

erwiderte mit folgenden Worten:

Herr Nunzius! Ich habe die Ehre, aus den Händen Ew. Exzellenz das Schreiben entgegenzunehmen, durch das Seine Heiligkeit der Papst Sie als Apostolischen Nunzius beim Deutschen Reiche beglaubigt. Aus den freundlichen Worten, die Sie an mich gerichtet haben, entnehme ich mit Genugtuung, daß der Heilige Stuhl dem Wunsche des deutschen Volkes und den Bestrebungen der Reichsregierung, die auf eine wahre Befriedung der Welt und eine dauernde Versöhnung der Völker gerichtet sind, warmherziges Verständnis entgegenbringt. Wenn Ew. Exzellenz hierzu Ihre Mitwirkung leihen und es sich angelegen sein lassen wollen, die zwischen Deutschland und dem Heiligen Stuhle bestehenden freundschaftlichen Beziehungen weiter zu be-

B.M.W. Grossflugtag in Brühl

am Sonntag, den 4. Mai nachmittags 3 Uhr am Schloß Falkenlust

Geschwaderflüge, Ballon Rammen, Rollings, Loopings und Rückenflüge, Fallschirmabsprung, Luftturniere, Sturzflüge, Luftrennen.

Start eines Verkehrsflugzeuges.

Eintrittspreise: Startplatz Mk. 2.—, 1. Platz Mk. 1.—, Schüler und Arbeitslose 50 Pfg. Vorverkauf: Startplatz Mk. 1.50, 1. Platz 80 Pfg.

Am Start: Die Altmeister der Kunstflieger: Antonius Raab, Dipl.-Ingenieur Katzenstein.

Vorverkaufsstellen: **Fröhlingsdorf,** Kölnstr., **Hunold,** Kölnstr., **Hölzer,** Markt, **Löw** Uhlstr., **Feuser,** Uhlstr. Außerdem Vorverkauf ab Samstag nachmittag **auf dem Startplatz.**
Restauration: **Onkel Hermann,**

Sämtliche Zugangswege zum Flugplatze sind polizeilich gesperrt.

Nach den Flugvorführungen **GROSSES PARK-KONZERT** auf der Schloß-Terrasse ausgeführt von der gesamten **Hannemann'schen Kapelle, Köln.**

festigen und zu vertiefen, so kann ich Ihnen versichern, daß Sie hierbei stets meine und der Regierung vertrauensvolle Unterstützung finden werden. Ihre vorzügliche Kenntnis der deutschen Sprache wird Ihnen diese hohe Aufgabe besonders erleichtern, der sich Ihr Herr Vorgänger, dessen Wirken und Andenken bei uns unvergessen bleiben wird, so unermüdlich und mit so großem Erfolg hingegeben hat. Die freundschaftlichen Gesinnungen Ihres erhabenen Souveräns für Deutschland und für meine Person, denen Ew. Exzellenz soeben so beredten Ausdruck verliehen haben, erwidere ich mit aufrichtigem Dank und heiße Sie, Herr Nunzius, im Namen des Deutschen Reiches herzlich willkommen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 3. Mai 1930.

(=) **Zum B.M.W.-Großflugtag in Brühl.** Wie bereits bekannt ist, veranstalten die **Raab-Katzenstein Flugzeugwerke G. m. b. H. Kassel** morgen auf dem Gelände am Falkenlusterhof eine große Flugzeugschau. Alle Flugzeuge werden in nächster Nähe an den Zuschauerplätzen vorbeigerollt. Was gelangt zur Vorführung? Postsackabwurf, Ballonjagden (Ballons werden durch Rammen vernichtet), Luftturnier (zwei Flugzeuge greifen sich an) sowie eine Reihe von Kunstflügen wie rückwärtiger und seitlicher Ueberschlag, rasche Kehrtwendung, Rutschen und Rückenflug. Besonderes Interesse dürfte ein Fallschirmabsprung finden. Da eine derartige Veranstaltung für Brühl und auch für die meisten Zuschauer etwas ganz Neues bedeutet, ist wohl mit einem vollen Besuch zu rechnen. Außerdem wird der Start eines Verkehrsflugzeuges ausgeführt. Das Fliegen beginnt um 3 Uhr.

Die beiden Flieger Antonius Raab und Dipl. Ing. Katzenstein, die schon im Kriege als Jagdflieger tätig waren und denen ein besonderer Ruf vorausgeht, werden persönlich teilnehmen. Auch Flugzeugführer Störrich, ein Schüler Katzensteins, wird seinem Lehrer alle Ehre machen; er konnte beim vorjährigen Europarundflug den dritten Platz einnehmen. So wird denn die Vielseitigkeit des großen Flugunternehmens einen Massenbesuch rechtfertigen. Die Zuschauer werden sicherlich sehr zufrieden sein. — Zur körperlichen Stärkung auf dem Flugplatz bietet Onkel Hermann Gelegenheit. — Nachher ist auf der Schloßterrasse Konzert der gesamten Hannemann'schen Kapelle, Köln.

=o= **Die Elternbeiratswahlen** für 1930 wurden von der Regierung in Köln auf Sonntag, den 1. Juni 1930 festgesetzt.

(=) **Gas-, Wasser- und Stromverbrauch.** Die städtische Verwaltung erläßt in der heutigen Ausgabe zwei Bekanntmachungen, welche die Zahlungsweise der Abnehmer wie auch die strafbare Entnahme elektrischen Stromes unter Umgehung des Zählers behandelt. Auf die Beachtung dieser Bekanntmachungen sei hingewiesen.

(:) **Das Gaswerk** läßt bekannt geben, daß Gasverbrauchsapparate, welche nicht zur Zufriedenheit arbeiten, von ihm kostenfrei nachgesehen werden.

(=) **Samariterverein Brühl.** Sonntag morgen **6 Uhr** Antreten der bestimmten Gruppe zum Dienst beim Rennen. 10 Uhr Antreten am Josephshaus **aller** zu einer Besprechung. **1 Uhr** Antreten sämtlicher Kolonnenmitglieder an der Restauration Thiesen, Uhlstr. 30, zum Dienst bei der Flugveranstaltung. Mittwoch, den 7. Mai, 8 Uhr abends, Generalversammlung im Josephshaus. Keiner darf fehlen.

(:) **Kino im Josephshaus.** Am Sonntag Abend um 8 Uhr wird im Josephshaus der Film „Der Kampf ums Matterhorn" vorgeführt. Da es sich um einen der großartigsten und packendsten deutschen Filme handelt, ist ein Besuch sehr zu empfehlen. Näheres siehe Anzeige.

::: **Eine Schäferhundausstellung** findet morgen auf dem Hof des Gymnasiums statt. Siehe Anzeige.

§ **Die Straße ist kein Spielplatz.** Aufregende Augenblicke gab es am Donnerstag gegen 1 Uhr auf der Pingsdörferstraße. Beim Ballspiel auf dem Bürgersteig rollte der Ball auf die Straße. Ein Junge rannte dem Ball sofort nach, ohne rechts und links zu schauen und lief dicht vor ein Auto, das auf Brühl zu fuhr. Der Fahrer hatte den Wagen in der Hand und konnte, zum großen Glück für das Kind, direkt abstoppen. So wurde der Junge vor großem Unheil bewahrt.

§ **Folgen der falschen Fahrt.** Ein Motorradfahrer wollte am Donnerstagabend die Wochemerstraße auf Brühl zu befahren. In der Kurve nahm er nicht den vorschriftsmäßigen Weg, sondern schnitt diese scharf links. Ein entgegenkommender Radfahrer konnte nicht schnell genug ausweichen und so fuhr ihn der Motorradfahrer über den Haufen, wobei das Rad in Trümmer ging. Der Motorradfahrer nahm Fahrer und Rad zu sich auf den Beifitz und brachte sie zu einer Instandsetzungswerkstatt. Wäre er richtig gefahren, so wären ihm die Kosten erspart geblieben.

)=(**4. Mai:** Sonnenaufgang 4.29 Uhr, Sonnenuntergang 19.26 Uhr. Mondaufgang 8.37 Uhr, Monduntergang 1.25 Uhr. — 1521: Luther wird auf die Wartburg gebracht. — 1776: Der Philosoph Johann Friedrich Herbart in Oldenburg geb. (gest. 1841).

(!) **Apothekerdienst.** Nachtdienstbereitschaft und Sonntagsdienst hat in der Zeit vom 5. Mai bis einschließlich 11. Mai Apotheker Dr. Piners, Markt.

=o= **Vochem. Erstkommunionfeier.** Am morgigen Sonntag, dem Tage der ersten heiligen Kommunion, werden die Erstkommunikanten um 7.45 Uhr in festlichem Zuge von der Schule zur Pfarrkirche geleitet. Die erste hl. Messe ist bereits um 6 Uhr.

=o= **Berzdorf. Wallfahrt.** Am morgigen Sonntag geht von hier aus die übliche Prozession nach Walberberg zur Verehrung der hl. Walburgis. Um 6.30 Uhr ist die hl. Messe und um 7.45 Uhr zieht die Prozession aus. Die Teilnehmer haben noch Gelegenheit, am Hauptgottesdienst in Walberberg teilzunehmen. Gleichzeitig pilgern am 1. Sonntag im Mai die Gläubigen von Schwadorf und Keldenich zu den Reliquien der hl. Walburgis, während ja die Hauptverehrung Pfingsten stattfindet.

=r= **Schwadorf: Wallfahrt nach Walberberg.** Am morgigen Sonntag zieht in althergebrachterweise die Prozession nach Walberberg. Dortselbst treffen auch Prozessionen von Berzdorf und Keldenich ein. Wenn die Pilger in der strahlenden Morgensonne mit wehenden Fahnen durch die maifrische Natur den Abhang hinansteigen zum altehrwürdigen Gotteshause und dann vom Turm her das feierliche „Beiern" in den stillen Sonntagmorgen hineindringt, dann werden in jedem Christenherzen Saiten angeklungen, die an selige Kindertage erinnern. Wenn dann nach der Reliquienverehrung die Orgel einsetzt zum Festgottesdienst und das bis auf den letzten Platz gefüllte Gotteshaus andächtig den Worten des Festpredigers lauscht und die frommen Waller zum Schlusse den Segen Gottes mit auf den Weg nehmen und den Schutz und die Fürbitte der hl. Walburga, so ist das eine Erhebung aus der Fron des Alltags und eine innere Bereicherung für alle, die dazu ein gläubiges- kindlich frommes Herz mitgebracht haben.

Die hl. Messen sind hier um 6 Uhr und 7½ Uhr. Die Prozession zieht um 8.45 aus und um 9.30 ist in Walberberg das Hochamt.

Schwadorf: **Kameradschaftlicher Verein Schwadorf.** Jugendliche von 17 Jahren an können in den Kameradschaftlichen Verein aufgenommen werden. Morgen 6 Uhr Versammlung im Lokale Engels.

=o= **Badorf. Schulangelegenheit.** Ihre endgültige Bestätigung im Amte erhielt die Lehrerin Sibylla Seinsche von hiesiger katholischer Volksschule.

=o= **Kendenich. Von der Schule.** Die Lehrerin Anna Schaaf von hiesiger katholischer Volksschule ist von hier nach Bonn versetzt worden.

=:= **Liblar. Zum Definitor** der ersten Definition im Dekanate Lechenich wurde Pfarrer Jos. Linden in Liblar ernannt.

Gewerbeausstellung Hürth.

=:= **Hürth, 2. Mai.** Wie wir erfahren, sind mit Gewerbeausstellung in Hürth eine Reihe von Sonderveranstaltungen verbunden.

So findet am Montag, den 5. Mai, die Vorführung des neuen Films unserer Heimat „Die rheinische Braunkohle" statt. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 6. Mai, abends 6 Uhr, wird ein Film nur für das Bäckereigewerbe gezeigt.

Um 8 Uhr läuft dann der große neue Film „Vom Werden und Wachsen der größten Kabelbrücke Europas". Außerdem „Kohlhiesels Töchter" 4 Akte und das übliche Beiprogramm.

Mittwoch, den 7. Mai, abends 7 Uhr, veranstaltet das Berufsschulorchester einen Konzertabend in der Talmühle.

Donnerstag und Freitags ebenfalls Filmvorführungen.

Samstag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, großes Fest der Handwerker und Gewerbetreibende im Saale Schlesinger. Konzert-Theater-Freiverlosung-Tanz.

Am Sonntag, den 4. Mai, verkehrt folgendes Sonderauto der Ausstellung.

Ab Godorf (Kirche) 2.30 Uhr,
Ab Wesseling (Restaurant zur Eule) 2.45 Uhr.
Ab Berzdorf (Kirche) 3 Uhr.
Einfacher Fahrpreis 60 Pfg.
Ab Brühl (Wirtschaft Knott) 3.15,
Ab Vochem (Bahnhof) 3.30 Uhr,
Ab Fischenich (Bahnhof) 3.45 Uhr,
Ab Kendenich (Bahnhof) 3.50 Uhr.
Einfacher Fahrpreis 50 Pfg.

Rückfahrt ab Hürth 7.30 und bei Bedarf um 10 Uhr abends.

Freifahrt nach Hürth. Montag, den 5. Mai.
Ab Lechenich (Lechenicher Hof) 2.30 Uhr.
Ab Liblar (Zur Krone) 2.35 Uhr. Freifahrt nach Hürth.

Gottesdienstordnung.

Katholische Pfarrkirche Brühl.
Sonntag, den 4. Mai 1930. 2. Sonntag nach Ostern.

Hl. Messen: 6, 7 (gemeinschaftliche hl. Kommunion der Frauen und Mütter) 8, 9 Hochamt, 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre, 5 Uhr Maiandacht.

Nächsten Sonntag 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion des Männerapostolates, des Gesellen- und Jünglingsvereins.

Klosterkirche.

Hl. Messe: 8.15 Uhr (Gymnasium).
Am Montag, den 5. Mai ist die hl. Messe um 8.15 Uhr in der Klosterkirche.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf.

Sonntag, den 4. Mai 1930. 6 Uhr Frühmesse. 7.15 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer. 8.30 Uhr Kindermesse. 10 Uhr Hochamt für die Gefallenen und verstorbenen Mitglieder des Kameradschaftlichen Vereins. 2.30 Uhr nachmittags Christenlehre und Andacht.

Katholische Pfarrkirche Badorf.

Sonntag, den 4. Mai 1930. Hl. Messen: 7 Uhr und um 9.30 Uhr. Nachmittags 2.30 Uhr Andacht der österlichen Zeit.

Vereinskalender.

Cäcilienchor. Dienstagabend 8 Uhr Probe für Sopran und Alt im Josephshause. Donnerstagabend 8.20 Uhr Probe für Männerchor im Vereinslokale Ratskeller.

Marienchor. Freitagabend 8 Uhr Probe.

Marianische Jungfrauen Kongregation. „Sonnenland". Sonntag Morgen 11 Uhr kurze Besprechung im Josephshaus.

Jugendgruppe „Immer treu". Sonntag Wanderung in die Baumblüte. Treffpunkt Markt 1.45 Uhr. Dann zur Staatsbahn 2.06 Uhr nach Roisdorf. Butterbrot mitbringen. — Mittwoch kein Gruppenabend.

Kath. Jugend- und Jungmänner-Verein. Montag 8 Uhr für die Schulentlassenen Heimabend in der Wohnung des Präses, für die Sturmschar Singabend im Josephshaus. Dienstag 7 Uhr Sport an der Bonnstraße. Mittwoch Heimabend. Donnerstag Turnen. Freitag Heimabend.

Kath. Gesellenverein. Sonntag, den 4. Mai Kinovorstellung. Siehe Anzeige. Montag im Heim Diskussionsabend. Dienstag und Donnerstag Volkstanz. Mittwoch Singen. Freitag 6 Uhr Sport im Stadion.

Jugendgruppe im K. K. V. Mittwoch 8.15 Uhr Gruppenabend. Wichtige Besprechung. Singsang.

Jungmännerring im K. K. V. Donnerstag 8.30 Uhr Vereinsabend bei Griesberg. Vortrag des Präses.

3. Orden des hl. Franziskus. Andacht fällt aus.

Sport.

Das für den morgigen Sonntag vorgesehene **Leichtathletik-Meeting** des Brühler Hockey- und Tennisklubs 1923 e. V. muß wegen des Großflugtages auf Sonntag, den 1. Juni 1930 verschoben werden. — Sonntag 10 Uhr Pflichttraining der Hockey-Spieler. — Dienstag, den 4. Mai 1930 abends 8.30 Uhr außerordentliche Generalversammlung, wozu besondere Einladungen ergangen sind.

Für schöne Sommertage

ist meine bedeutend erweiterte

Waschstoff-Abteilung

mit den neuesten Modestoffen ausgestattet

Indanthrenfarbige Stoffe

CORDS

Auf Wunsch Zahlungserleichterung Monatsraten

für alle Zwecke in großer Auswahl

Verlangen Sie Bayer-Schnitte „Die neue Linie" Mai-Heft erschienen.

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Köln, Neumarkt 4-6

Beiderwand für Haus- und Wanderkleider, schöne flotte Streifen mit passenden uni Farben, Meter M. 0.90

Voll-Voile für duftige Sommerkleider, in aparter Druckmusterung, 100 cm breit . M. 2.40, 1.95 1.65

Wollmusselin für das praktische Kleid, in bekannt großer Auswahl Meter ..... M. 2.70, 2.40 1.95

Fresko, Kreppbindungen moderne Tweedmuster in echtfarbigen, lebhaften Farben Meter ..... M. 2.80 2.40 1.25

Kunstseidene Gewebe in Voile u. Krepp, 100 cm brt., M. 4.75, 3.95, 3.40, Kunstseide, bedruckt, 70 cm br., M. 2.10, 1.70 1.45

Frottierstoffe für Bademäntel, in lebhaften Farbstellung., flotte Musterung 140-150 cm breit M. 8.50, 5.90 4.80

Hotel „Haus Belvedere“ Brühl

Bes. E. Mönninghoff Tel. 251.

MORGEN SONNTAG vor und nach den Flugveranstaltungen, vor und nach dem großen Parkkonzert

Treffpunkt im „Haus Belvedere“

Großer Gartenbetrieb, Tanz, Abends Treffpunkt der Flieger

Fast tägliche Arbeiterentlassungen in der Ruhrindustrie.

Duisburg, 1. Mai. Der am 15. April beim Demobilmachungskommissar gestellte Antrag seitens der Vereinigten Stahlwerke auf Entlassung von 2300 Arbeitern der Belegschaft der Hütte Phönix ist nunmehr genehmigt worden, sodaß diese Leute am 15. Mai brotlos werden. Das Schicksal für weitere Tausend Arbeiter, denen gleichfalls die Kündigung zugestellt worden war, konnte noch einmal abgewendet werden, da die Abteilung für Rillenschienen und Weichenbau zunächst noch bis in den August hinein Beschäftigung hat, wo diese Arbeiter untergebracht werden können. Im Hamborner Bergbau sind heute, nachdem am 27. April bereits annähernd 400 Arbeiter entlassen worden waren, weitere 390 Mann zur Entlassung gekommen.

Theatergemeinschaft Duisburg-Essen-Bochum?

Essen, 1. Mai. In einer Sitzung des hiesigen Kunstausschusses, die Oberbürgermeister Dr. Bracht leitete und an der auch der Bochumer Theaterdezernent, Stadtrat Dr. Stumpf, teilnahm — Oberbürgermeister Dr. Jarres von Duisburg war verhindert —, sprach der Intendant der Bühnengemeinschaft Duisburg-Bochum, Dr. Saladin Schmitt, über die Möglichkeiten eines Zusammenschlusses der Bühnen von Duisburg, Essen und Bochum. Daran schloß sich eine eingehende Aussprache. Es wurde beschlossen, die gemeinschaftlichen Erörterungen fortzusetzen.

Verhaftung Gandhis?

London, 2. Mai. „Daily News“ melden aus Kalkutta, daß der Vizekönig endgültig die Verhaftung Gandhis beschlossen habe, falls der erwartete Angriff auf das Salzdepot der Regierung erfolgen sollte. Angeblich soll dem Vizekönig für diese Maßnahme die Zustimmung des Kabinets Macdonald mitgeteilt worden sein.

Wie aus Bombay gemeldet wird, übertraten bei Surat wiederum Tausende von Anhängern Gandhis das Salzmonopolgesetz, ohne daß die Polizei eingriff.

Kölner Hauptmarkt.

Reich mit Obst und Gemüse beschickt.

Köln, 2. Mai. Der Hauptmarkt war heute wieder sehr stark beschickt, namentlich mit Spinat, der in der Frühe 4—6, nachdem die auswärtigen Aufkäufer ihren Bedarf gedeckt hatten, 2—4 M. der Zentner kostete. Auch Spargel war in großen Mengen aus der Mainzer Gegend angefahren; erste Güte kostete 75—80, Suppenspargel 40—45 Pf. das Pfd. Die Rheinfischer hatten reiche Beute erzielt und gegen 8 Uhr war das Angebot noch recht groß. Interessant ist augenblicklich ein Besuch des Geflügelmarktes.

Im Großhandel kosteten: Rübstiel 4—6, Mangold 2—3, Radieschen 4—5, Maikräuter 4, Schnittlauch 3, Brunnenkresse 9—10, Schwarzwurzeln 12—15 das Gebund, Gurken 55—65, Kopfsalat 5—12, Meerrettich 15—20, neuer Wirsing 29—30, Kohlrabi 3—5 Pf. das Stück, Rotkohl 9, Feldsalat 20, Rhabarber 5—7, Zwiebeln 5—6, Karotten 2—3, Möhren 4—4,5, Sauerampfer 20—25, Pflücksalat 20, Kettensalat 18—19, Butter 140—150 Pf. das Pfd., Eier 7—12, Pf. das Stück. Kartoffeln, rote Nieren 6,50—6,80, Juli-Nieren 5—5,50, Industrie 3,20—4 M. der Zentner. Von Auslandswaren bedangen: Neue Kartoffeln 19—20, dicke Bohnen 20—25, Rotkohl 10—14, Weißkohl 7, Wirsing 12, Schwarzwurzeln 22, Tomaten 50—130, Zwiebeln 9 bis 10 Pf. das Pfd., holl. Kopfsalat 15—17, franz. Blumenkohl 60—75, Gurken 55—75 Pf. das Stück, Erdbeeren 150—170, argentinische Trauben 120—130, Ananas 140—150, Bananen 50—55 Pf. das Pfd., Apfelsinen, Kiste 15—26, Zitronen, Kiste zu 150 Stück 7—8, zu 300 Stück 12—13 M.

Köln, 2. Mai. An der Produktenbörse notierten: rheinische runde gelbe Industrie-Kartoffeln 3,40—3,50 M. (Großhandelspreise für 50 kg frei Köln).

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becher GmbH. Brühl.

Bekanntmachung

Die Beträge für Gas-, Wasser- und Stromverbrauch werden von vielen Abnehmern beim Vorzeigen der Rechnung nicht bezahlt. Das Einziehen und das späte Eingehen der Reste verursacht den Werken erhebliche Unkosten.

Ich mache darauf aufmerksam, daß beim zweiten Vorzeigen der Rechnung eine Gebühr von 30 Pfg. erhoben wird. Wird auch dann nicht bezahlt, so wird nach einer Frist von 8 Tagen die Gas-, Wasser- und Stromzufuhr gesperrt.

Brühl, den 1. Mai 1930.

Der Bürgermeister Freericks.

Bekanntmachung

Entnahme von elektrischer Energie unter Umgehung des Zählers wird strafrechtlich verfolgt, und zwar auch in dem Falle, wenn beabsichtigt wird, in irgend einer Weise auf das richtige Anzeigen des Zählers einzuwirken.

Sämtliche Zähler sind mit Plomben versehen. Demjenigen Abnehmer, bei dem das Fehlen einer Plombe entdeckt wird, wird die Stromzufuhr unterbunden.

Ich weise noch darauf hin, daß die elektrischen Leitungen vorschriftsmäßig gesichert sein müssen.

Brühl, den 1. Mai 1930.

Der Bürgermeister Freericks.

Schlafzimmer
Eiche
von **390** Mk. an
mit Marmor
Fabrikniederlage
Möbelhaus „Aachener Tor“
Köln
Aachener Str. 76
direkt vor der Bahnüberführung
Haltestelle Linien 1, 2, 8, 22 Moltkestr.
Besonders günstige Gelegenheit für Kassa u. kurzfristige Zahler.
Freie Lieferung
Jeder Käufer erhält ein Geschenk.
Bei Kauf Fahrgeldverg.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
äußerst günstig für
Kassakäufer
und kurzfristige Zahler
Paul Prieß
Schreinermeister
Köln
Weyerstr. 51
Toreingang kein Laden
daher bedeutende Vorteile
Gr. Ausstellung in 3 Etagen.

Total-
Ausverkauf
wegen Auflösung der Firma **Hermo**
Haus für Herrenmoden

Alle Waren Sakko-Anzüge, Reise-Anzüge, Sport-Anzüge, Gesellschafts-Anzüge, Sommer- und Winter-Mäntel, Pelze, Gummi- und Loden-Mäntel, Trenchcoats, Flanell-Hosen, gestreifte Hosen, Knickerbocker, Breeches-Hosen, Windjacken, Lumberjacks, Motorrad-Anzüge, Oberhemden, Unterwäsche, Kragen, Krawatten, Socken, Hosenträger, Sportstrümpfe, Pullover, Strickwesten, Hüte, Mützen und Stoffe, Jünglings- u. Knabenkleidung u. Waschkleidung sind teils

bis zur Hälfte im Preise herabgesetzt!

Jetzt kaufen Sie! Jetzt verdienen Sie!

Köln
Ehrenstr. 45-47

Schlafzimmer
echt Eichen, voll abgesperrt m. Innenspiegel moderne u. gute Verarbeitung, ganz komplett m. prima Auflagen.
Küche, echt Pitschp.
neuzeitliche Ausführung u. gute Qualität, mußte in Berechnung nehmen und verkaufe ich beide Einrichtungen zusammen für nur 870 Mk. bei freier Lieferung nach allen Plätzen gegen Kassa. Bei Mk 400.— Anzahlung kann der Restbetrag auch in 3 bis 6 Monaten bezahlt werden. Auch einzeln abzugeben. Die Einrichtungen sind in Köln unverbindlich zu besichtigen. Sofortige Anfragen unter **K. Sch. 870** Köln, hauptpostlagernd erbet.

Möbelhaus Franz Stoffel
Köln
nur Pfälzerstraße 39 am Barbarossaplatz
Telefon Anno 218920
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Einzelmöbel
Klub- und sämtl. Polstermöbel werden in eigene Werkstätte aus bestem Material hergestellt.

Franke's Farbenhaus
streichfertige Oel- u. Lackfarben, jed. gewünschte Farbton, sämtl. Anstreicherartikel Leitern. Tapeten in reicher Auswahl von 20 Pfg. an.
Fernspr. 222563.
Köln, Mühlenbach 4.

Auto-Fahrten
in neuer. 6Zyl. Limousine.
Billigste Berechnung
Auto-Vermietung Nohl
Brühl, Kölnstr. 23.
Tel. 291.

Rottannen-Bohnenstangen
(Erdende) preiswert.
P. Leyendecker, Pingsdorf, Eusirchenerstr 8.

Motorrad Marke D
500 ccm, billig zu verkauf.
Pingsdorf, Bahnhofstr. 30.

Kölner Hof

Besitzer: H. BENDERMACHER.

Heute Samstag sowie morgen Sonntag spielt die Hauskapelle

CHARLY LIESEMANN

am Flügel u. Akkordion.

Geige W. BRUWER (früher Hotel Esplanade Rio de Janeiro.)

Cello und Jazz FR. LIESEMANN

Sonntag von 11–1 Uhr **Matinee.**

ff Biere und Weine. Bekannt gute Küche. ff Biere und Weine.

Von wo aus sehe ich mir die

Fliegerveranstaltungen in Brühl

am besten an?

Vom Aussichtsturm d. Bahnhof Kierberg

mit gleichzeitigem herrlichen Ausblick auf die **Baumblüte im Vorgebirge**

Auch bringe ich hiermit meine Restaurationsräume in empfehlende Erinnerung.

Im Ausschank:

MAI-BOWLE

Brühler Pilsener — Paulaner Bräu.

Anläßlich des

FLUGTAGES

Samstag und Sonntag

grosses

Stimmungs-Konzert

Familienaufenthalt

Gasthof Straut, Merten

Vorgebirge

Sonntag, den 4. Mai 1930

KONZERT

Großes Möbelhaus

liefert an jeden zahlungsfähigen solventen Abnehmer aus seinen

Riesenlägern

Einrichtungen vom Einfachsten bis zum Vornehmsten auf Credit zu Cassapreisen mit mäßigem Creditaufschlag.
Off. unter M. O. 353 a. d. Gesch. der Brühler Ztg. erbeten.

Godorfer-Burg Berzdorf

Bes. F. Kessenich

Anläßlich der Klein-Kirmes am Sonntag, den 4. Mai, von nachm. 4 Uhr ab

Große

Tanzbelustigung

verbunden mit

MAIFEIER

Treff sämtlicher Ausflügler und Spaziergänger.

Bekannt gute Küche
Getränke nach Belieben.

Samstag und Sonntag Morgen kein Bieraufschlag

Limburger Hof

GEORG THIESEN
vormals Willi Kirsch
Brühl
UHLSTRASSE 30
TELEFON 525

Sonntag von 11-1 Uhr **Matinée**

Kapelle:
Jos. Schneiders, Bonn
früher Kölner Hof

Das besagt alles

Fip Franzen spielt Original Violinophon.

Modernes Theater

zeigt:

Polnische Wirtschaft

8 herrliche Akte nach der weltbekannten Operette von Jean Gilbert mit großer Besetzung

Hoheit tanzt Walzer

6 lustige Akte in der Hauptrolle Claire Rommer.

Kinder Circus

Restaur. Speckenheuer

Ecke Pingsdorfer- und Liblarerstraße

Morgen Sonntag ab 5 Uhr

Unterhaltungs-Konzert

ff. Hansa-Pils — Gute Küche
Schöner Garten – Angenehmer
Touristen- und Familienaufenthalt

Kino im Josephshaus

Sonntag, den 4. Mai, abends 8 Uhr

Der Kampf ums Matterhorn

Für Jugendliche und Kinder Sondervorstellung

um 5.30 Uhr.

Eintrittspreis 0.75 Mk., für inaktive und Ehrenmitglieder 0.50 Mk., Kinder 0.20 Mk.

Katholischer Gesellenverein.

Schloßbrauerei

Kölnstraße

Morgen Sonntag ab 5 Uhr

Oeffentlicher

Tanz

In alter Frische
Onkel Hermann.

Frdl. möbl. Zimmer mit elektr. Licht pro Woche 6 Mk. zu vermiet., direkt am Markt. Wo sagt die Gesch. 304.

2-3-Zimmerwohng. in bess. Hause ges., evtl. werden Haus- u. Gartenarbeit übernommen. Off. u. R. N. 1093 a. d. Gesch.

Schönes großes **möbl. Zimmer** mit voller Pens. Nähe Staatsbahnhof pr. Tag 3.20 M. sofort z. vermiet. Wo sagt Gesch. 298.

1. Etg., 3 Räume, Badez., in bester Lage der Stadt zu vermieten. Ang. u. T. H. 348 an die Geschäftsstelle.

In besserem Hause (Königstr.) können 1–2 berufstätige Herren od. Damen am Mittags- u. Abendtisch teilnehmen. Gefl. Angeb. u. M. R. 356 an die Geschäftsst.

In herrsch. Hause, Nähe Kaiserstr. u. Haltestelle der Benzolbahn.

3-4 Zimmer

1. Etage zu vermieten an einzelne Damen oder kinderl. Ehepaar. Off. u. M. P. 354 an die Gesch.

Wer sofort nur im Mittelpunkte der Stadt suche ich

2 Praxis-Räume

(eventl. teilw. möbl.). Off. u. M. S. 357 an die Geschäftsstelle.

Tätiger oder stiller

Teilhaber

mit 15 bis 20,000 Mk. Kapital zur Errichtung eines gewinnbringenden Barzahlungsgeschäfts gesucht. Sicherheit vorhanden. Angebote unter N. O. 355 an die Gesch.

Für schulentl. Jungen mit sehr gut Zeugnissen

wird Lehrstelle

bei Friseur gesucht. Wer sagt die Gesch. 302.

Fleißiges Mädchen

tagsüber für alle Hausarbeit gesucht. Uhlstr. 97.

1–2 Morgen

Land

zu kaufen ges. Off. m. Lage u. äuß. Preisangabe u. R. M. 1092 an die Geschäftsstelle.

Verein für deutsche Schäferhunde

S. V. O.-G. Brühl und Umgegend.

Morgen Sonntag, den 4. Mai 1930 findet auf dem **Hofe des Gymnasiums,** Kentenichstraße, eine

Gr. Schäferhundausstellung

statt.

Alle Freunde und Gönner des Vereins werden hiermit freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Herr. u. Knab. Kleiderfbk.

beliefert **Schneidermeister** und sonstige **Interessenten,** die Laden- od. Etagen-Geschäft einrichten wollen, zu günst. Beding. Angabe näherer Verhältnisse **unbedingt** erbeten. Off. **B. N, E. 667, Ala-Annoncen-Exped., Berlin W. 35.**

Möbel - Kredit

und trotzdem sehr günstige Preise.

Echt Eichen-Schlafzimmer

ganz komplett,

mit nur 70-100 Mk. Anzahlung

Rest in Raten bis 30 Monate Ziel.

Küche echt Pitschpine

ganz komplett in neuzeitlicher Ausführung mit nur

30-50 Mk. Anzahlung

Auch Speisezimmer, Herrenzimmer, Einzelmöbel, Polstermöbel, Metallbetten usw.

mit nur ganz geringer Anzahlung und 30 Monate Zahlungsziel

Jetzt bietet sich einmal für jeden die Gelegenheit, auch sehr günstig auf Kredit sich einzurichten. Lieferung frei nach allen Orten. Auf Wunsch auch freie Lagerung. Schreiben Sie aber möglichst noch heute zwecks unverbindlichen Vertreterbesuch an

Dag Nr. 36, Köln, Stollwerckhaus

Bahnhofsrestaurant Brühl-Mitte

Inh. Hugo Kampmeyer

bietet den Brühler Bürgern und den Reisenden angenehmen Aufenthalt.

Ausschank von Brühler Pilsener, Dortmunder Union und Münchener Löwenbräu.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

Gutempfohlenes

Mädchen

tagsüber gesucht. Wo sagt die Gesch. 300.

Fleißiges, braves

Mädchen

für alle Hausarbeit in Geschäftshaushalt ges. Off. u. M. L. 350 an die Geschäftsstelle.

Besucht die Gewerbe-Ausstellung in Hürth

vom 4-10. Mai ds. Js.

Eintrittspreis für alle Säle zusammen 50 Pfg.

Ausgestellt in 6 großen Sälen.

Geöffnet: Sonntag von 10 bis 21 Uhr, an den übrigen Tagen von 10 bis 20 Uhr.

Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft

Von J. **Blum**, M. d. R.

III.
(Schluß.)

Schweine.

Der Zoll für Schweine zu Schlachtzwecken war im Gesetz über Zolländerungen vom 22. Dezember 1929 auf 16 M. für 1 dz. Lebendgewicht festgesetzt. Dabei war folgende Anmerkung. Ist der Preis am Berliner Markt für Schweine der Klasse C im Durchschnitt zweier Wochen niedriger als 70 M. für den Zentner Lebendgewicht, so erhöht sich der Zollsatz für Schweine um 50%, bis der Preis 70 Mark erreicht.

Auch die Regelung der Schweinepreise ist im Aprilgesetz 1930 unter die Ermächtigung der Regierung gestellt.

Ist der Preis am Berliner Markt für Schweine der Klasse C im Durschnitt zweier Wochen niedriger, als 75 M. je Zentner Lebendgewicht, so erhöht sich der Zollsatz für Schweine um 50 Prozent, bis der Preis 85 M. je Zentner erreicht.

Daneben ist aber noch eine allgemeine Ermächtigung festgesetzt. Der Zollsatz für **Fleisch** ist M. 45 pro dz. Für **Schweinefleisch** M. 32 pro dz., einfach zubereitet 60 M. pro dz.

Falls durch Steigen der Einfuhr der Preis der Schweine auf dem deutschen Markt gedrückt wird, ist die Reichsregierung ermächtigt, den Zollsatz für lebende Schweine bis auf 36 Mark für den dz. Lebendgewicht heraufzusetzen. Die Reichsregierung ist auch ermächtigt, den Zollsatz wieder herabzusetzen.

Einfuhrerleichterungen für Fleisch.

Die gemäß Verordnung vom 2. November 1923 erlassenen Erleichterungen für Gefrier- u. Kühlfleisch, welche bis zum 31. Dezember 1933 gültig sein sollten, werden aufgehoben. Die während des Krieges und in der Nachkriegszeit zugelassenen Erleichterungen für die Einfuhr frischer innerer Organe von Rindern, von Schweinen, von Schafen und von Ziegen, sowie frischen Köpfen und Spitzbeinen von Schweinen bleiben bis auf weiteres in Kraft. Es dürfen jetzt auch Lebern — frisch und gefrorene — frei eingeführt werden In der Begründung wurde darauf aufmerksam gemacht, daß dadurch das viele überschüssige Fett bei Verarbeitung der Lebern zu Leberwurst Verwendung findet. Die Regierung erhält die Ermächtigung, die Erleichterungen für die freie Einfuhr wieder aufzuheben.

Fleischbeschau.

Das Fleischbeschau-Gesetz vom 3. Juni 1900 bestimmte in dem § 12, daß für diese Beschau die inneren Organe des Tierkörpers in festem Zusammenhange mit demselben bei der Einfuhr zu belassen seien. Diese Bestimmung wurde 1923 mit Auswirkung bis 1933 aufgehoben.

Diese Verordnung ist zur Zeit aus veterinärpolizeilichen Gründen erlassen worden. Auch bei der Beschau von Inlandsfleisch muß dieser organische Zusammenhang der inneren Teile mit dem Tierkörper beachtet werden. Die Einbeziehung der ausländischen Einfuhr von Fleisch unter diese Verordnung bedeutet also nur die gleichmäßige Behandlung der Schau für Inlands- und Auslandsfleisch.

Gefrierfleisch.

Gemäß Gesetz über zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch vom 30. März 1928 sollten 50 000 Tonnen Gefrierfleisch zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung zollfrei gelassen werden. Diese Zollfreiheit soll mit dem 1. Juli 1930 aufgehoben werden.

Die Reichsregierung hat sich aber ausdrücklich verpflichtet, ohne Ausfallzeit eintreten zu lassen, im Juli 50 000 Tonnen Frischfleisch mit gleicher Verbilligung wie das Gefrierfleisch der minderbemittelten Bevölkerung zugänglich zu machen. Es wird noch zu überlegen sein, ob man diese 50 000 Tonnen Frischfleisch dem einheimischen Fleischmarkt oder aus der ausländischen Einfuhr über die Seegrenzschlachthäuser entnimmt.

Molkereiprodukte.

Der Butterzoll ist noch mit Finnland mit dem Satze von M. 27,50 pro dz. gebunden. Der Reichstag hat den Zolltarif für Butter als Erziehungszoll gestaffelt auf 50 M. und dann nach je zwei Jahren fallend auf 40 M. bis 30 M. Der **Käsezoll** sollte eine entsprechende Angleichung erfahren. Der vom finnischen Parlament angenommene, durch deutsche Unterhändler vorbereitete neue Vertrag hat den Käsezoll unverändert gelassen und dazu bis 1937-38 gebunden. Das ist für die deutsche Landwirtschaft untragbar. Es schweben Verhandlungen, um diesen verunglückten Vertrag in die Formel der Reichstagsbeschlüsse zu bringen.

Milch — bislang frei — hat den Tarifsatz M. 5 pro dz.; entkeimte Milch, bis jetzt mit M. 5 tarifiert, ist auf 8,50 heraufgesetzt. Die Regierung ist ermächtigt, für besondere Fälle Ausnahmen von dem Frischmilchzoll zu bewilligen.

Eier und Geflügel.

Die Reichsregierung wird ermächtigt, zur Förderung der heimischen Geflügel- und Eierwirtschaft Vorschriften darüber zu erlassen, ob, und in welcher Weise Eier von Federvieh, die für Genußzwecke angeboten, zum Verkauf vorrätig gehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden, **gekennzeichnet** werden müssen. (Eierstempel).

Auch sind die Zollsätze für geschlachtetes Federvieh erhöht von 30 auf 45 M. pro dz., für gespicktes Hühnerfleisch von 60 M. auf 85 M., für zum feineren Tafelgenuß zubereitetes Fleisch von 75 M. auf 120 M.

Der **Eierzoll** ist von M. 6 auf M. 30 hinaufgesetzt.

Wein.

Wein und frischer Most erfahren eine Zollerhöhung von 80 M. auf 120 M. pro dz.; verstärkter Weingeist von 90 M. auf 135 M., und natürlicher Weingeistgehalt von 120 M. auf 180 M., mit verstärktem Weingeistgehalt von 130 auf 195 M.

Die Reichsregierung ist ermächtigt, den Zollsatz für Wein zur Gestellung von Schaumwein nach Lage der Marktverhältnisse herauf- und wieder herabzusetzen.

Alles in allem genommen ist diese Neuregelung des Zolltarifs von hoher, volkswirtschaftlicher Bedeutung und Auswirkung. Und doch hat er, trotz der Erfassung der verschiedensten landwirtschaftlichen Betriebszweige, eine große Lücke.

Das weite Gebiet des **Obst- und Gemüsebaues hat keine Berücksichtigung** gefunden. Das wird in demselben umso härter empfunden, als gerade der Zolltarif für Obst- und Gemüsebau die größten Abweichungen nach unten vom autonomen Tarif hat. Auch sind diese Zollsätze in keiner Weise gegenüber der rapide und massenhaft steigenden ausländischen Einfuhr für die Inlandserzeuger schützend gestaltet. Der Obst- und Gemüsebau ist nun bei der neuen Tarifregelung nicht etwa vergessen worden. Die betreffenden Zollsätze waren aber noch in verschiedenen Handelsverträgen, so mit Italien, Holland, Frankreich, gebunden. Es muß unverzüglich mit diesen Staaten in Verhandlung eingetreten werden, um so den notwendigen Schutz für diese eminent wichtigen Betriebe im Obst- und Gemüsebau in ausreichender Weise zu erzielen.

Die Verhandlungen über dieses wichtige Zolltarif-Reformwerk sind im Ausschusse sehr sachlich und gründlich geführt worden. Die Opposition machte namentlich geltend, daß in der Auswirkung dieser Tarifreform eine Steigerung der Preise lebenswichtiger Nahrungsmittel erfolgen werde. Dadurch würde sich eine Lohnbewegung nach oben ergeben, ja geradezu ein Lohnsturm.

Da wird es vor allem von Bedeutung sein, die Preisspannen zu verfolgen und durch geeignete Maßnahmen übertriebenen und unberechtigten Preisspannen zu begegnen.

Ermächtigung! In diesem Wort, in dieser Handhabung liegt der ganze Erfolg. Darin liegt Ueberspannung und Begrenzung. Man muß schon bei einem Ermächtigungsminister den guten Willen voraussetzen, die Befähigung verlangen, von der Ermächtigung den richtigen Gebrauch zu machen. Und eine weise Anwendung der Tarifgesetze sichern ihren Bestand. Dafür ist der Zentrumsgrundsatz maßgebend: **Ausgleich der Interessen.**



Das neue Mitglied der Informationsabteilung des Völkerbundes.

Dr. Egon Wertheimer,

bisher Londoner Korrespondent eines Berliner Blattes, wurde von Sir Eric Drummond als Nachfolger des vor einigen Monaten zurückgetretenen Dr. Beer in die Informationsabteilung des Völkerbundes berufen.

Bevorzugt deutsche Ware!
Eßt rheinisches Gemüse u. Kartoffeln!
Unterstützt die Bauern eurer Heimat!

Die Reichsbahn im März.

83 Millionen Mark ungedeckte Ausgaben im ersten Vierteljahr 1930.

Berlin, 2. Mai. Die im März 1930 erzielten Gesamteinnahmen der Reichsbahn waren rund 45 Millionen Mark höher als im Vormonat, blieben aber hinter dem im Vorjahr aufgekommenen Einnahmeergebnis erheblich zurück. Im laufenden Jahr wurde die sonst übliche saisonmäßige Frühjahrsverkehrsbelebung bei weitem nicht erreicht; die Einnahmeausfälle seit Anfang 1930 betragen nunmehr über 130 Millionen M. Sie dürften sich Ende April auf etwa 180 Millionen erhöht haben. Dementsprechend mußten auf der Ausgabenseite die bereits eingeleiteten Einschränkungsmaßnahmen noch verschärft werden. Es fielen allein bei den Betriebsausgaben bis Ende März gegenüber 1929 rund 24 Millionen Mark weniger an. Im Berichtsmonat überstiegen dennoch die Gesamtausgaben die Einnahmen erneut um rund 16 Millionen Mark. Dadurch erhöhen sich die durch die Betriebseinnahmen nicht gedeckten Ausgaben in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1930 auf rund 83 Millionen Mark.

Vor weiteren Probeflügen des Do X.

Friedrichshafen, 2. Mai. Das Dornier-Flugboot „Do X" wird, wie gemeldet wird, Anfangs Juni weitere Probeflüge unternehmen. Bei diesen Flügen will man neue Motoren ausprobieren, die in der Zwischenzeit eingebaut werden sollen. Die Versuchsflüge werden zunächst auf dem Bodenseegebiet stattfinden, während später ein solcher nach Lübeck und Travemünde sich anschließen soll. Weitere Flüge sind nach der Schweiz und dem Mittelmeer vorgesehen, und, sobald eine stabile Wetterlage eintritt, denkt man sogar an Flüge nach Nord- und Südamerika.

Glück im Unglück.

Berlin, 2. Mai. Glück im Unglück hatte der Flugzeugführer Gärtner, der mit einer Flugzeugstaffel an den Berliner Maifeiern teilgenommen hatte. Beim Fluge über Berlin trat plötzlich in etwa 1.500 Meter Höhe eine Motorstörung ein. Gärtner ging geistesgegenwärtig mit seiner Klemm-Daimler-Maschine in flachem langem Gleitfluge nieder und erreichte auch den Polizeisportplatz in der Chausseestraße. Mit viel Glück überflog er noch die umliegenden Häuser, mußte aber seine Maschine so hart aufsetzen, daß ihr Fahrgestell zerstört und er selbst leicht verletzt wurde.

Espenlaub schwer verunglückt.

Bremerhaven, 2. Mai. Der bekannte Segelflieger Espenlaub, der seit einiger Zeit mit einem Raketenflugzeug erfolgreiche Versuchsflüge unternommen hatte, ist auf dem Bremerhavener Flugplatze abgestürzt. Die Maschine ging beim Einfliegen zu Bruch. Der Pilot mußte schwer verletzt in das Hospital überführt werden.

Entmenschte Mütter.

Paris, 1. Mai. Aus Saint-Brieuc kommt die Nachricht, daß gegen eine Frau aus Cohonia ein gerichtliches Verfahren eröffnet wurde, weil sie seit Jahren ihre Kinder gleich nach der Geburt ermordete. Nach der Tötung ihres Letztgeborenen, entdeckten Nachbarn die verscharrte Leiche des Kindes und verständigten die Behörden davon. Als andern Tages Gerichtsbeamte Nachforschungen anstellten, fand man die Grube leer. Nachts hatte die Frau die Leiche bei Seite geschafft, da sie eine Entdeckung bereits besorgt hatte. Trotz der erdrückenden Schuldbeweise leugnet die entmenschte Mutter bisher die ihr zur Last gelegten Taten. — Aus Limoge wird gleichfalls von einer Kindermörderin berichtet. Ein 20jähriges Mädchen, das bereits Mutter eines 5jährigen Kindes ist, brachte dieser Tage ein zweites Kind zur Welt, das sie sofort erwürgte und die Leiche nachts, nachdem ihre Mutter zu Bett gegangen war, im Zimmerofen verbrannte.

Manuela

Roman von Gustav Rehfeld.

(75) Nachdruck verboten.

„Gib her! Sie entschuldigen!" wandte er sich an Elimar und öffnete das Kuvert. Dann las er — erst zerstreut, nach und nach aber mit steigender Erregung.

„Haha," rief er endlich mit grimmigem Lachen aus, „Fräulein de Rivas scheint alles gegen mich in Bewegung zu setzen!"

„Dieser Brief," sagte Elimar, von einer Ahnung erfaßt, „er trägt die Unterschrift: Baron von Bassewitz?"

„Vermutlich Ihr Bundesgenosse!" höhnte Versen.

„Das glauben Sie selbst nicht!" entgegnete der Geheimrat mit Würde. „Doch bevor Sie auf das Schreiben antworten, zwei Worte! Ihr Interesse, Ihre Ehre hängt davon ab!"

In dem Tone seiner Stimme lag so viel Ueberzeugungskraft, daß Versen zaudernd sagte: „Geh, Franz! Ich rufe dich, wenn ich die Antwort auf diesen Brief bereit habe!"

Als der Diener gegangen war, fuhr der Freiherr fort: „Erklären Sie mir Ihre Worte, Herr Geheimrat!"

„Wohlan!" sprach dieser. „Sie verlangen den Beweis, daß die Trauung Ihres Vetters Bodo von Witzleben mit Manuela de Rivas stattgefunden hat! Dieser Bassewitz hält ihn in seiner Hand, diesen Beweis! Er hat ihn vor mehr denn achtzehn Jahren aus dem Kirchenbuche von San Geronimo in Mexiko gestohlen, — aus dem Kirchenbuche, in welches der Geistliche, Bruder Antonio, die Eintragung gemacht, unter die die Neuvermählten und die Zeugen ihre Namen gesetzt haben! Er hat die Seite sorgfältig aufbewahrt in geduldiger Erwartung kommender Ausbeutung, und nun bietet er sie Ihnen zum Kauf an!"

Versen antwortete nicht. Er war tief erbleicht.

„Sie fragen sich, woher ich das weiß!" fuhr Elimar fort. „Nun, in den wenigen Monaten, die ich in Mexiko zubrachte, sind hier seltsame Dinge geschehen. Der Schurke hatte die Zeit abgewartet, bis Ihr Onkel das Zeitliche segnete, um seine Operationen zu beginnen. Ich verreiste. Nun hatte er freie Bahn. Und das nutzte er weidlich aus. Er brachte durch eine nichtswürdige Verleumdung die armen Frauen um ihr Brot; er unterschlug meine Briefe, in denen ich sie von meiner Reise benachrichtigte und sie an einen Freund verwies, der ihnen im Notfall beistehen sollte; er stahl ihnen ihr kleines Kapital, damit sie mittellos dastanden; er setzte Ihr Werk fort und ließ ihnen mit Ausweisung drohen. So ängstigte er die Armen aufs höchste, bis die Tochter um der schwer erkrankten Mutter willen sich bereit erklärte, die Frau eines jungen Burschen zu werden, den sich dieser Bassewitz zum Gehilfen auserkoren hatte! Und warum das alles? Um am Tage nach der Hochzeit zu Ihnen zu kommen und Ihnen zu sagen: Geben Sie das Witzleben'sche Vermögen heraus, es gehört der Frau und Tochter des Verstorbenen, hier sind die Papiere, welche ihr Recht dartun! Zum Glück kehrte ich gerade am Tage vor der Eheschließung zurück und war imstande, die Intrige zu vereiteln. Und weil ich sie vereitelte, änderte der Schurke jetzt seine Taktik. Was er vorher mit Gewalt erlangen wollte, versuchte er jetzt auf andere Weise von Ihnen zu erhalten. Sie verstehen, Herr von Versen, welche Beleidigung dieser Versuch für Sie in sich einschließt! Der Elende wartet, daß Sie ihm die Papiere abkaufen, daß Sie sich dazu hergeben, mit ihm zusammen zum Diebe zu werden! Er glaubte sich im Geiste schon im Besitz der ungeheuren Summen, die er zweifellos von Ihnen fordern wird, denn er traut Ihnen zu, daß Sie das Witzleben'sche Vermögen lieber mit ihm teilen, als es ganz herausgeben werden. Er ahnt nicht, daß Sie das ebensowenig zu tun vermögen, als Sie imstande sind, es den rechtmäßigen Erben auszuliefern!"

„Wie meinen Sie das?" stammelte der Freiherr.

„Nein, Sie können es nicht!" wiederholte Elimar fest. „Ihr Vermögen ist zerronnen, ich weiß es! Sie halten sich nur durch Ihren Kredit künstlich aufrecht, — Sie befinden sich in einer Lage, die von Tag zu Tag gefährlicher wird! Wenn Sie die Erbschaft Ihres Onkels, wenn Sie nur die Hälfte herauszahlen sollten, bedeutete das für Sie die Liquidation, den Bankerott, den Ruin! Und das ist noch nicht das wenigste! Oder meinen Sie, daß Sie aus einem solchen Sturz ungefährdet hervorgehen würden, — daß Sie Ihren Kindern einen ehrlichen Namen, wie Sie ihn von Ihrem Vater empfingen, zu hinterlassen imstande wären?"

Das hatte getroffen, schrecklich getroffen. Endlich gab der Freiherr die Rolle auf, die er seit so vielen Jahren gespielt hatte. Kalter Schweiß perlte auf seiner Stirn, sein Gesicht nahm eine aschgraue Farbe an, seine Lippen zitterten. Mit dumpfem Stöhnen sank er in den Sessel zurück und schlug die Hände vor das Gesicht.

„Wollen Sie sich entscheiden, Herr von Versen," fragte Elimar mit klarer, scharfer Stimme, „damit wir handeln können?"

„Es ist wahr," stöhnte der Unglückliche, „ich habe sie beraubt — aus Leichtsinn, da Sie doch nun einmal alles wissen! Mir bleibt nur ein Weg—"

„Ja, ein Weg, Mann der Selbstsucht und des Stolzes, ein Weg bleibt Ihnen: — Carmen mit offenen Armen als Ihre Tochter aufzunehmen!" rief Elimar.

„Als meine Tochter?" wiederholte der Freiherr. „Als meine Tochter — sie — arm, wie ich bin?"

„Ja, als Ihre Tochter!" bestätigte Elimar. „Und gesegnet sei diese Armut, die den jungen Leuten gestattet, sich ohne Hintergedanken, ohne Gewissensbisse, ohne Hindernisse zu lieben! Nehmen Sie Carmen als Tochter Ihres Vetters auf, erkennen Sie dieselbe an —"

„Sie wird sich abwenden, — sie muß mich ja hassen!" stieß Versen hervor.

„Denken Sie doch nicht immer nur an Haß!" sprach Elimar mit ernstem Vorwurf. „Es gibt Herzen, die dafür nicht Raum haben! Zu denen gehört Carmen! Es ist Ihnen so leicht gemacht, all das Unrecht auszuwischen, indem Sie dem braven Kinde die Arme öffnen und seine Hand in die Ihres Sohnes legen!"

„Mein Sohn — er weilt in der Ferne — er hat mich verlassen!" sagte der Freiherr dumpf.

„Er kehrt zurück!" versetzte Elimar. „Schon habe ich ihm telegraphiert! Und Sie werden ihn mit dem Mädchen vereinen, das er liebt, und alles wird gut sein! Bedenken Sie: — welche Gnade von Gott, daß er Ihnen gestattet, auf diese Weise zu sühnen, nachdem Sie so schwer fehlten!"

Als der Freiherr nur mit einem Seufzer antwortete, sagte Elimar dringender: „Wollen Sie Carmen jetzt die Arme öffnen, sie als Ihr Kind annehmen?"

„Nun denn, — ja!" gab der Freiherr, so in die Enge getrieben, mit aller Ueberwindung nach. „Wenn mein Sohn kommt, führen Sie ihn mit — mit seiner Braut zu mir! Ich will gutmachen, alles, — alles, was ich fehlte!"

(Fortsetzung folgt.)

Beginnende Räumung?

Speyer, 2. Mai. In der Bevölkerung der Besatzungsgarnisonen in der dritten Zone hat es Befremden erregt, daß unmittelbar vor dem erwarteten Beginn der Räumung der dritten Zone aus dem Innern Frankreichs neue **Rekrutentransporte** für die einzelnen Regimenter eingetroffen sind, die mindestens nach außen hin den Eindruck erwecken müssen, als seien die Besatzungskommandos noch nicht beauftragt worden, Vorbereitungen für einen baldigen Abmarsch der Besatzungstruppen zu treffen. Diese Rekrutentransporte erklären sich aber aus rein militärischen Gründen. Es handelt sich hier um den etatsmäßigen Ersatz für die entlassenen Reservisten. Die einzelnen Rekrutenkontingente werden den Truppenteilen terminmäßig zugeführt, für die sie ausgehoben wurden, ohne Rücksicht darauf, wo die betreffenden Regimenter garnisonieren. Im andern Falle wäre eine ordnungsmäßige Ausbildung nicht möglich.

Wenn auch der offizielle allgemeine Räumungsbefehl noch nicht gegeben worden ist, so haben doch die einzelnen Besatzungskommandos die **Anweisung,** alle Vorbereitungen zu treffen, um eine schnelle Abwicklung der Räumung und der sich daraus ergebenden Uebergangsmaßnahmen zu ermöglichen. Das wird bestätigt durch die Tatsache daß von der Besatzungsbehörde laufend **Wohnungen freigegeben werden,** was also auf einen bevorstehenden baldigen Abmarsch schließen läßt. Nach amtlichen Feststellungen wurden in den Monaten März und April in der dritten Zone insgesamt 263 Wohnungen (davon 124 reichseigene und 139 private), ferner 38 Teilwohnungen und 115 Einzelzimmer freigegeben. Die meisten Freigaben haben in Mainz stattgefunden, dann folgen Speyer, weiter Kreuznach, Trier, Neustadt usw. **In Mainz, Kreuznach, Trier, Neustadt, Haßloch und Speyer wurden auch verschiedene zu militärischen Zwekken in Anspruch genommene Baulichkeiten und Liegenschaften den Gemeindebehörden zurückgegeben.**

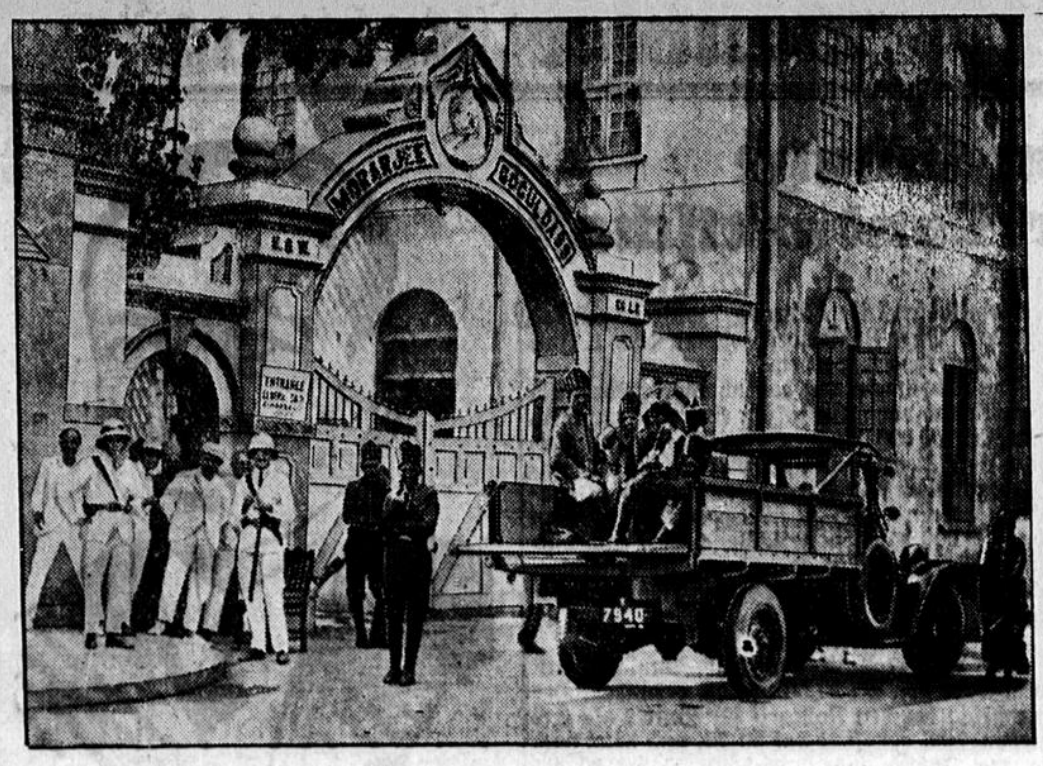
Deutsch-englische Luftschiffinteressen

London, 2. Mai. Der britische Luftfahrtminister **Lord Thomson** sprach kürzlich über die britische Verteidigung gegen Luftangriffe. Dabei äußerte er sich auch über die praktische Brauchbarkeit der Luftschiffe. Nach seiner Meinung werde es in den nächsten fünf Jahren eine Entwicklung in diesem Typ von Luftfahrzeugen geben, die für das britische Reich von unberechenbarer Wichtigkeit sein würde. Lord Thomson, hat die Entwicklung des deutschen Luftschiffbaues mit großem Interesse verfolgt; er hat auch bei dem letzten Besuch des „Graf Zeppelin" in England in Aussicht gestellt, daß ein englisches Luftschiff den deutschen Luftschiffhafen Friedrichshafen besuchen würde.

Gelegentlich der Anwesenheit Eckeners in London ist es nach längerer Aussprache mit dem Direktor der britischen Zivilluftfahrt, Brancker, zu einem deutsch-englischen Abkommen gekommen, das sich auf einen regulären Luftdienst zwischen dem Kontinent, Indien, England und Kanada bezieht. Das Ziel Dr. Eckeners ist die Bildung eines internationalen Luftfahrtabkommens, an dem alle Länder beteiligt sind, die bei der Einrichtung eines in Aussicht genommenen großen internationalen Luftschiffverkehrs durch durchgehende oder Seitenlinien diesem weltumspannenden Luftverkehrsdienst angeschlossen werden sollen.

Die Versöhnungspläne des Prinzen Carol.

Mtb. Bukarest, 2. Mai. Die Zeitung „Curentul" berichtet, daß Prinz Carol, der jetzt endgültig seine Beziehungen zu Frau Lupescu abgebrochen hat, nunmehr Versuche unternommen habe, um eine Versöhnung mit der Prinzessin Helene, der Mutter des Königs Michael herbeizuführen. Das Blatt betont jedoch, daß hierdurch die Frage seines Anspruches auf den Thron nicht berührt werde.



Die indischen Unruhen im Wachsen.

Besetzung einer Großmühle in Bombay durch indische Polizisten.

Die Lage in Indien wird immer gespannter. Indische Truppen haben bereits gemeutert. Die Regierung ließ nun alle großen Mühlenbetriebe von Polizei und Militär besetzen, um an den lebenswichtigen Orten etwaige Unruhen im Keim zu ersticken.

Für den Aachen-Rhein-Kanal

Aachener Wirtschaftsvertreter in Berlin.

Aachen, 2. Mai. Wie wir vom Verein zur Förderung des Kanals von Aachen zum Rhein erfahren, hat vor einigen Tagen ein Vertreter des Regierungsbezirks Aachen eine Unterredung mit dem Reichsverkehrsminister **v. Guerard** gehabt, in der auch die Frage des Aachen—Rhein-Kanals zur Sprache kam.

Der **Minister** sprach sich in dieser Unterredung erneut und eindeutig **für den Aachen—Rhein-Kanal** aus. Er wiederholte, was er schon bei der Tagung des Reichsparteiausschusses der Zentrumspartei gesagt hatte, daß für ihn das Projekt abschließend im positiven Sinne geklärt, und daß nach dem vorliegenden Prüfungsergebnis der Bau des Kanals eine Notwendigkeit sei. Mit dieser Erkenntnis habe er das Projekt zu seinem eigenen gemacht. Er werde alles daran setzen, seine Verwirklichung zu fördern. Der Anschluß des Aachener Grenzgebietes an den Rhein sei auch seines Erachtens eine wesentliche Voraussetzung für eine grundlegende Gesundung des Gebietes.

Ueber den Zeitpunkt der Bauausführung des Kanals ließen sich zurzeit wegen der finanzpolitischen Lage keine Angaben machen. Er persönlich werde aber schon in Kürze eine Aktion einleiten, um in nächster Zeit **zwischenzeitliche Frachtsenkungen** für den Aachener Bezirk praktisch durchzuführen.

Der Reichsverkehrsminister gab ausdrücklich seine Zustimmung dazu, daß von seinen Ausführungen Gebrauch gemacht werde, und er versicherte wiederholt, daß er in der Frage des Aachen—Rhein-Kanals **ganz auf der Seite der Vertreter des Aachener Gebiets stehe.**

Weiteres Vordringen der Heuschreckenplage nach Europa.

London, 1. Mai. Die diesjährige ungewöhnliche Heuschreckenplage, die Aegypten und Palästina heimsucht, scheint sich weiter auf Europa ausbreiten zu wollen. Dieser Tage liefen Meldungen über das Auftreten von Heuschreckenschwärmen in Griechenland und Südrußland ein. Wie jetzt aus Bukarest berichtet wird, ließ sich neuerdings eine ungeheure Wolke dieser Insekten in der Umgegend des rumänischen Dorfes Guinzino in der Dobrudscha nieder und verwüstete die Gegend auf 200 Hektar. Kein einziger Weinstock wurde von den gefräßigen Tieren verschont. Große Besorgnis herrscht in der Bevölkerung, da jetzt auch die Donauebene von den Heuschrecken bedroht wird.

Wo lebten die ersten Menschen?

London, 1. Mai. Nach Meldungen aus Johannesburg (Afrika) befaßt sich Professor Dart von der Universität Witwatersrand, der sich der italienischen Forschungsexpedition, die zur Zeit Afrika bereist, anzuschließen gedenkt, mit interessanten Problemen. Zunächst will er bei der Durchquerung des Tals des Nils und desjenigen von Mesopotamien feststellen, welche Beziehungen zwischen der europäischen und der afrikanischen Tierwelt bestehen. Außerdem untersucht er die Frage, ob Menschen nicht zuerst in Afrika gelebt haben.

Die lohnende Nerzzucht.

Von Richard Böhlert, Dessau.

In der Reihe der in Deutschland gezüchteten Edelpelztiere nimmt der Nerz eine ganz bedeutende Stellung ein.

Die große Bewegung für die Einführung der Edelpelztierzucht setzte vor knapp 5 Jahren mit der Zucht des Silberfuchses ein. Zu welcher Bedeutung diese Industrie in der kurzen Zeit ihres Bestehens gelangt ist, erhellt daraus, daß die von deutschen Farmern beschickten in- und ausländischen Ausstellungen mit den denkbar besten Erfolgen abgeschnitten haben, wodurch die deutschen Farmer an die Spitze aller europäischen Züchter getreten sind. Die Silberfuchszucht stellt aber an Kapital und Gelände verhältnismäßig hohe Anforderungen, sodaß es nur wenigen Begüterten beschieden ist, sich ihr zu widmen.—

Bei der Suche nach einem Pelztier für die Allgemeinheit, resp. für die weniger Bemittelten, ist man auf die Zucht des Nerzes, die keine besonderen Bedingungen an das Gelände stellt, gekommen. Die Zucht ist noch ganz jung, doch hat es deutscher Züchterfleiß in relativ kurzer Zeit auch hierin vermocht, ganz hervorragende Erfolge zu erzielen, sodaß zu hoffen ist, daß dieser neue Erwerbszweig recht bald weitere Ausdehnung annimmt. Die deutschen Stämme sind schon derart gut durchgezüchtet, daß auch das Ausland bereits seinen Bedarf in Deutschland deckt, ein Zeichen, daß die Zuchten auf gesunder Grundlage aufgebaut sind.

Die von Tag zu Tag sich immer schwieriger gestaltende Wirtschaftslage fast aller deutschen Industriezweige, die damit verbundene Arbeitslosigkeit und die durch hohe Steuern und Reparationslasten bedingte Unmöglichkeit der Neubildung des durch die Inflation geschwundenen Kapitals zwingt uns in immer eindringlicher Weise zur Erschließung neuer Erwerbsquellen. Hierzu eignet sich in ganz hervorragendem Maße die Edelpelztierzucht und aus volkswirtschaftlichen Gründen, wie vom Standpunkt der Existenzmöglichkeit wäre es zu begrüßen, wenn mit allen Mitteln an deren Einführung, besonders der Nerzzucht gearbeitet würde. Da Deutschland verhältnismäßig arm an Edelpelztieren ist, ist es auf beträchtliche Einfuhr von Edelpelzwerk angewiesen. Für Rauchwaren gehen jährlich viele Millionen ins Ausland, und diese dem deutschen Vaterlande in Zeit schwerster wirtschaftlicher Not zu erhalten, sollte oberstes Gebot sein.

Besondere Schwierigkeiten bietet die Nerzzucht keineswegs, sie kann auch nebenberuflich von Mitgliedern der Familie usw. betrieben werden. Man hält den Nerz in kleinen Drahtgehegen, denen sich an einer Schmal-



Nerzgehege mit Nistkasten

seite ein Nistkasten aus Holz anschließt. Nerzfelle stehen recht hoch im Preise, sie werden je nach Qualität mit 80 bis 120 Mark und auch erheblich höher gehandelt. Ein Nerzweibchen vermag bis zu 10 Junge zu werfen, durchschnittlich etwa 5, sodaß also mit einem ganz annehmbaren Verdienst aus der Zucht gerechnet werden kann. Da aber nach Zuchttieren ständige Nachfrage besteht, wird für die nächste Zeit ein Abschlagen zur Fellverwertung kaum in Frage kommen. Die anfallenden Jungtiere können also anderen Interessenten als Zuchttiere verkauft werden und erzielen auf diese Weise ein Mehrfaches des Fellerlöses. In der Gefangenschaft erreicht der Nerz ein Alter von ungefähr 10 Jahren, und bis zu diesem Alter etwa sind die Weibchen deckfähig, sodaß also ein Zuchtstamm eine ganz beträchtliche Menge Nachwuchs zu produzieren vermag.

Für gute Pflege und gute Behandlung dankt der Nerz oft durch große Zutraulichkeit. Wer sich mit Lust und Liebe diesem neuen Erwerbszweige widmet, sei es haupt- oder nebenberuflich, kann unbedingt mit lohnendem Gewinn rechnen.

Weitere Auskunft erteilt der oben genannte Verfasser gern.

Wie groß ist Deutschland?

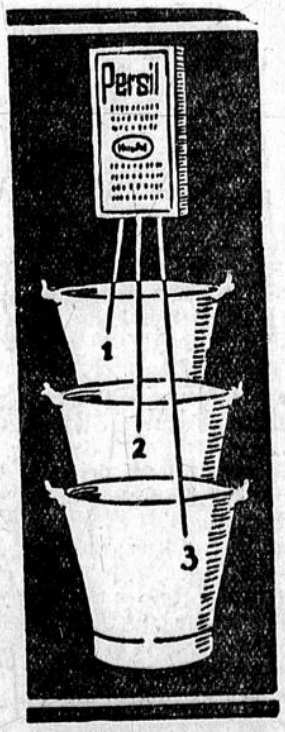
Deutschland, das vor dem Kriege 540 858 Quadratkilometer umfaßte, besitzt heute 472 082 Quadratkilometer. Davon entfallen auf Preußen 294 603 Quadratkilometer mit 40 Millionen Einwohnern, auf Bayern 76421 Quadratkilometer mit 8 Millionen Einwohnern, auf Sachsen 24 993 Quadratkilometer mit 5 Millionen Einwohnern, auf Württemberg 19 507 Quadratkilometer mit 2,8 Millionen Einwohnern, auf Baden 15 070 Quadratkilometer mit 2,4 Millionen Einwohnern, auf Hessen 13 127 Quadratkilometer mit 1,7 Millionen Einwohnern, auf Thüringen 11 757 Quadratkilometer mit 0,7 Millionen Einwohnern, auf Oldenburg 6429 Quadratkilometer mit 0,6 Millionen Einwohnern, auf Braunschweig 3672 Quadratkilometer mit 0,5 Millionen Einwohnern, auf Hamburg 414 Quadratkilometer mit 1,2 Millionen Einwohnern, auf andere mit 8394 Quadratkilometer mit 1 Million Einwohnern.

Auch eine Statistik.

Statistiker kommen auf die merkwürdigsten Einfälle. Hat da jemand nachgerechnet, wieviel Quadratmeter ein Selbstrasierer im Leben bearbeitet. Die zu rasierende Fläche eines normalen Männergesichts hat er mit 160 Quadratzentimeter angenommen. Wenn man sich nun wöchentlich zweimal, also im Jahre etwa hundertmal rasiert, bearbeitet man im Laufe dieses Zeitraums eine Fläche von etwa 16000 Quadratzentimeter, das sind rund 1,6 Quadratmeter, in 10 Jahren 16 Quadratmeter und in 40 Jahren 64 Quadratmeter. Ein Mann, der 70 Jahre alt wird und mit dem 20. begonnen hat, sich zu rasieren, hat demnach in 5000 Prozeduren eine Hautfläche von 80 Quadratmeter rasiert. — Ein Friseur, der täglich 50 Kunden hat, rasiert jährlich eine Hautfläche von rund 290 Quadratmetern, das sind in 30 Jahren 8700 Quadratmeter.



Auf 3 Eimer Wasser kommt immer 1 Paket Persil. Wenn also unser Waschkessel beim Waschen 6 Eimer Wasser enthält, dann nehmen wir 2 Pakete Persil zu 45 Pfg. oder besser noch 1 Doppelpaket zu 85 Pfg. und sonst nichts!



Das Handwerk im April.

Wie vom Reichsverband des deutschen Handwerks mitgeteilt wird, gilt die bereits im Vormonat gemachte Feststellung, daß die Belebung der Handwerkswirtschaft hinter der des Vorjahres zurückbleibt, auch für den Monat April. Von der **saisonüblichen Belebung** durch das Frühjahr ist naturgemäß auch eine Anzahl Handwerksberufe berührt, doch wird übereinstimmend berichtet, daß diese Belebung sich in ungewöhnlich **zögernder Form** fortsetzt. Am günstigsten beeinflußt durch die Jahreszeit waren die Bekleidungshandwerke; namentlich das Schneiderhandwerk wies trotz eines 14tägigen Streiks befriedigende Beschäftigung auf. Auch im Putzmacherhandwerk, Friseurhandwerk und zum Teil Schuhmacherhandwerk war unter dem Einfluß des Wetters und des Osterfestes sowie der Kommunionen und Konfirmationen die Geschäftstätigkeit vorübergehend lebhafter. Bei allen übrigen Handwerkszweigen wirkte die allgemeine geringe Kaufkraft der Kundschaft der sonst üblichen Belebung entgegen. Mit Reparaturarbeiten für die Landwirtschaft noch leidlich beschäftigt waren Betriebe der Stellmacher und Schmiede in ländlichen Gegenden. — Besonders bemerkenswert und für die Gestaltung der Handwerkswirtschaft nachteilig ist die Tatsache, daß in diesem Jahre bislang die **Bautätigkeit außerordentlich gering** ist. Der Rückgang der Erwerbslosigkeit der Arbeitnehmer machte nur geringe Fortschritte. Fast sämtliche Handwerksberufe berichten, daß die Zahl der erwerbslosen Arbeitskräfte für die Jahreszeit ungewöhnlich hoch war. Die Materialbeschaffung bereitete keine Schwierigkeiten. Wesentliche Preisänderungen werden nicht verzeichnet. Aus dem Installateur- und dem Elektroinstallateurhandwerk wird berichtet, daß unter dem Einfluß der Wirtschaftsdepression die Preise für Kupfer, Zink, Bleche usw. zum Teil zurückgegangen sind.

Stillegungen bei den Ver. Stahlwerken

Wegen der von den Vereinigten Stahlwerken aus wirtschaftlichen Gründen angekündigten Stillegungsmaßnahmen fanden Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Verbänden, Organisationen und Behörden statt. Das Ergebnis dieser Besprechungen war die Feststellung, daß sich die teilweise Stillegung der Betriebe zu dem vorgesehenen Termin nicht verhindern läßt, wenn nicht die wirtschaftliche Weiterführung der Gesamtbetriebe gefährdet werden soll. Es sollen jedoch nicht, wie vorgesehen, 3200 Arbeiter und Angestellte, sondern **2300 bis 2400 ihre Kündigung erhalten.** Von der Gestaltung der Wirtschaftslage wird es abhängen, ob es bei dieser Zahl bleiben kann.

Städtische Bühnen Köln.

Wochenspielplan vom 4. bis 13. Mai 1930.

Opernhaus: Sonntag: Neu einstudiert: Orfeo. **Neu einstudiert: Die Geschichte vom Soldaten. Zum ersten Mal: Le Sacre du Printemps** (19.30—22.45) Pr. 4a. — Montag: **Mignon 19. Vorstellung Mietreihe 1.** (20—23) Pr. 4. — Dienstag: Der lustige Krieg (20 bis gegen 22.30) Pr. 4. — Mittwoch: Der Bettelstudent 18. Vorstellung Mietreihe 3. (20—23) Pr. 4. — Donnerstag: Orfeo. Hierauf: Die Geschichte vom Soldaten. Hierauf: Le Sacre du Printemps 18. Vorstellung Mietreihe 4a. (20—23.15) Pr. 4. — Freitag: Toska 20. Vorstellung Mietreihe 5. (20—23) Pr. 4. — Samstag: Der lustige Krieg. Anschließend Opernhausball Außer Miete (20—23.15) Pr. 4a. — Sonntag: 16. Fremden-Vorstellung für Gruppe C. der Vereinigung der Opernfreunde: Carmen (15.30—18.30) Pr. 4. — Tiefland 20. Vorstellung Mietreihe 7. (20.15—22.30) Pr. 4. — Montag: Die baskische Venus Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne. (20—22.45) Pr. 4. — Dienstag: Galatea. Hierauf: Le Sacre du Printemps 20. Vorstellung Mietreihe 2. (20 bis gegen 22.30) Pr. 4.

Schauspielhaus: Sonntag: Kater Lampe 3. Schüler-Vorstellung Gruppe 1. Mietreihe B. (15—17.15) Pr. 2. — Amnestie 15. Vorstellung Mietreihe 7. (20—22) Pr. 4. — Montag: Vorstellung für Mitglieder des Bühnen-Volks-Bundes: Die heilige Flamme (20 bis 22) Pr. 4. — Dienstag: Florian Geyer 16. Vorstellung Mietreihe 2. (20—22.45) Pr. 4. — Mittwoch: Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne: Amnestie (20—22) Pr. 4. — Donnerstag: Der zerbrochene Krug. Hierauf: Neu einstudiert: Robert Guiskard 17. Vorstellung Mietreihe 4b. (20—21.45) Pr. 4. — Freitag: Kater Lampe 3. Schüler-Vorstellung Gruppe 1. Mietreihe C. (20—22.15) Pr. 3. — Samstag: Florian Geyer 16. Vorstellung Mietreihe 4. (20—22.45) Pr. 4. — Sonntag: Kater Lampe 4. Schüler-Vorstellung Gruppe 2. Mietreihe D. (15—17.15) Pr. 2. — Die Dreigroschenoper (20—22.45) Pr. 4a. — Montag: Florian Geyer 16. Vorstellung Mietreihe 1. (20—22.45) Pr. 4. — Dienstag: Olympia Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne (20—22.15) Pr. 4.

Spielplan des Bühnen-Volks-Bundes

für die Zeit vom 4. bis 13. Mai 1930.

Montag, 5. 20 Uhr Die heilige Flamme (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung. Dienstag, 6. 20 Uhr 10. Sinfonie Konzert (Gürzenich) Wahlfrei. Freitag, 9. 19.30 Uhr Sly (Opernhaus) Pflichtvorstellung. Montag, 12. 20 Uhr Florian Geyer (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung. Dienstag, 13. 20 Uhr Galatea und Gianni Schicchi (Opernhaus) Pflichtvorstellung.

— — —

Westdeutscher Rundfunk.

Sonntag, 4. Mai 1930.

7.00—7.30 Morgenkonzert. — 7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Neuenahr. — 8.30—8.55 Esperanto für Anfänger. — 9.00—10.00 Morgenfeier. — 11.00—11.25 Wert und Ehre deutscher Sprache. — 11.30—12.30 Goethe und seine Komponisten. — 12.30—12.55 Der französische Journalismus. — 13.00—14.30 Mittagskonzert. — 14.30—14.50 Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. — 14.50—15.05 Schachfunk. — 15.05—15.25 Fertigkeitsprüfungen für Kurzschriftler. — 15.25 bis 15.45 Für den Landwirt. — 15.45—16.35 Dr. Dolittles Abenteuer. — 16.35—17.00 Vespermusik. — 17.00—17.30 Heiteres am Nachmittag. — 17.30—18.15 Uebertragung aus dem Kölner Stadion: Länder-Fußballspiel: Deutschland — Oesterreich des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. — 18.20—18.45 Musikalische Arbeitsgemeinschaft. — 18.45—19.05 Als Einkäufer auf dem Balkan. — 19.05—19.30 Suse, liebe Suse. — 19.30—19.50 Der rheinische Lebensraum. — 20.00 Ansage der Opernübertragung. — 20.05 Uebertragung aus dem Stadttheater Duisburg: Tiefland. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschl. bis 24.00 Nachtmusik und Tanz.

Montag, 5. Mai 1930.

6.45—7.00 Leibesübungen. — 7.00 Wettervorhersage. — 7.05—7.30 Morgenkonzert. — 7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Bertrich. — 10.15—11.15 Schallplattenkonzert. — 11.20 bis 12.00 Schulfunk für Volksschulen. — 12.10 Mechanische Musik. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 14.30 Ratschläge fürs Haus. — 15.00—15.30 Kinderspielstunde. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 16.05—16.25 Frauenstunde. — 16.25 Zweite Wirtschaftsmeldungen. — 16.25—16.45 Aus dem Leben der Volksschule. — 16.45—17.30 Jugendfunk. — 17.30—18.30 Vesperkonzert. — 18.30—18.50 Elternstunde. — 18.50 Vom Tage. — 19.15—19.40 Spanische Unterhaltung. — 19.40—20.00 Technik für alle. — 20.00 Abendkonzert. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. Anschl. bis 24.00 Konzertübertragung aus dem Kaffee Handelshof, Essen.



Der agrarische Osten modernisiert sich.

Die neue Gemüse-Versteigerungshalle in Liegnitz die mit den modernsten Versteigerungsuhren ausgestattet ist, die automatisch die von jedem Platz aus gebotenen Preise anzeigen.

Sonderzüge nach Tirol, in die Schweiz, nach Italien und zum Passionsspiel nach Oberammergau.

Abfahrt am 29. Mai und 1. Juni von den größeren Schnellzugstationen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und der Rheinstädte einschließlich Karlsruhe; Rückkehr am 3. bzw. 13. Juni. Diese beschleunigten und verbilligten Züge werden auf Antrag der Verkehrsgesellschaft Siemer u. Co., München, verkehren und haben den Zweck, Besucher auf preiswerte Weise zum Passionsspiel nach Oberammergau, nach bedeutenden Badeorten und Sommerfrischen der Alpen, wie **Bozen, Meran, Riva, Gardone, Torbole, Brunnen, Locarno, Lugano** und **Bellagio**, sowie zu Badeorten am Mittelmeer, **Venedig—Lido** mit Anschlußreise nach **Dalmatien** und nach **Rapallo** zu befördern, wo mit den Hotelorganisationen wegen der Unterkunft der Gäste besondere Abmachungen getroffen worden sind. Außerdem besteht die Möglichkeit im Anschluß an die Züge Reisen durch Oberitalien sowie durch Italien bis Neapel und Sizilien mit den Sonderzugsfahrten zu verbinden. Näheres ist aus Prospekten ersichtlich, die kostenlos erhältlich sind bei:

Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie Köln (Rhld.). Wallrafplatz 3. Tel. 223144.

Reisebüro Josef Hartmann, Köln am Rhein. Hohestraße 142. Tel. 228832.

Steuert der Arbeitslosigkeit!
Stärkt unsere Wirtschaft!
Kauft nur deutsche Waren!

B Z / Sport-Vorschau

Fußball.

Sport- und Spielverein Kierberg. Am Sonntag auf dem Sportplatz Kierberg-Heide 15.30 Uhr Meisterschaftsspiel Kierberg 1. gegen Hakoah Köln 1. Das Hinspiel wurde mit 4:1 gewonnen. Hakoah hat seine Form bedeutend verbessert und wir erwarten, daß die Kierberger Mannschaft in folgender Aufstellung: Nieß Theo, Lützeler Fritz, Witte Heinr., Huppertz Sev., Minnewegen Jac., Rolfes Joh., Rotkamp Joh., Barion Joh., Brenner Pet., Schiffer Jos., Zündorf Hans, den Sport- und Spielverein so vertritt, wie es gewünscht wird und einen glatten Sieg herausholt. Auf jeden Fall wird guter Sport geboten. Die Kierberger Mannschaft muß Farbe wechseln und in schwarz und weiß gestreiftem Trikot antreten. Sonntagmorgen 10 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal J. Grinnberg in Kierberg.

Sülz 07 — Neuendorf in Andernach. Ein nachgeholtes Spiel.

Als Sülz 07 in der westdeutschen Vorentscheidungsrunde bereits als Teilnehmer an der eigentlichen Endrunde feststand, war noch das Treffen gegen FV. Neuendorf in Bonn fällig. Mittlerweile war auch der Mittelrheinmeister als Anwärter ausgeschieden. Zunächst wollten sich beide Vereine auf eine Austragung des eigentlich überflüssig gewordenen Treffens in Koblenz einigen, aber schließlich sah man doch davon ab. Heute haben nun beide Zeit, das Spiel nachzuholen.

Wenn der WSV. schon nicht auf dieses Spiel verzichten würde, so war es ein guter Gedanke, es nach Andernach zu legen, das ja auch einmal Anspruch auf ein größeres Spiel besitzt. Es ist anzunehmen, daß die Sülzer vor dem Herausforderungstreffen gegen den Sieger der Trostrunde, diese Gelegenheit benutzen werden, ihre Mannschaft noch einmal ernsthaft zu erproben, daß sie also vollzählig in Andernach erscheinen. Die Neuendorfer sollten versuchen, gegen Sülz ein gutes Ergebnis herauszuholen, was ihnen vor drei Jahren in Neuwied einmal gelungen ist. Dann haben sie auch noch ein 2:10 von Köln wettzumachen. Der Sieger des Kampfes müßte, zumal nach dem Uebertritt des alten Internationalen Höger von Neuendorf zum VfB. Lützel, Sülz 07 heißen.

Trostrunden Endspiel im Rheinstadion. Fortuna Düsseldorf Favorit gegen Preußen Krefeld.

Die geringe Volkstümlichkeit der westdeutschen „Runde der Zweiten" ist in diesem Jahre, selbst mit Hilfe des Ausscheidungssystems, durch die Verstückelung der Austragung gewiß nicht gebessert worden. Es müßte endlich einmal gelingen, in den westdeutschen Bezirken zu einem grundlegend einheitlichen Spielmodus zu gelangen, der es ermöglicht, daß auch die Runde der Zweiten mit einem gesammelten Start beginnt.

Fortuna Düsseldorf steht längst als Endspielteilnehmer fest. Der Weg des bergisch-märkischen Zweitvertreters führte in Münster über Borussia Rheine mit 4:1 und in Remscheid über VfB. Lützel mit 4:0. Die Aufgabe war nicht schwer für den nach dem Ausscheiden von Schwarz-Weiß Essen gewordenen Favoriten.

Preußen Krefeld ist am Niederrhein durch die Uneinigkeit der Verfolger auf den zweiten Platz gerückt. In der „Trostrunde" machten sich die Krefelder in Wald den Sieg über Hagen 72 selbst schwer, und abermals war am letzten Sonntag in Krefeld eine Verlängerung notwendig, um den SC. M.-Gladbach auszuschalten.

Fortuna ist zweifellos die stärkere Mannschaft. Etwas Bummelei ließ sie in Berg Mark knapp zu kurz kommen, aber die Stimmen sind heute noch laut, die in der Hochgesang-Mannschaft den spielerischen Bezirksmeister erblicken. Tatsächlich hat Fortuna im Osterspiel gegen den Nürnberger Club erneut bewiesen, daß sie mit der Größe ihrer Aufgabe wächst. Preußen hat vor zwei Jahren seinen Höhepunkt gehabt, als die Mannschaft noch einen mehr unbekümmerten Stil spielte. Heute hat sie sich zu sehr ins Technische vertieft, ohne hierin allerdings Fortuna zu erreichen.

Fortuna besitzt die größeren Einzelkönner — Pesch, Albrecht, Hochgesang, Köhler, Reisgen — und hat doch eine Mannschaftsgeschlossenheit erreicht, die sie neben Schalke und Sülz an die Spitze der rein spielertisch bedeutendsten westdeutschen Mannschaften stellt. Preußen Krefeld wird heute von dem Mittelläufer Botschen nicht mehr so stark geführt wie einst. In der Verteidigung mit dem alten Wellen sind noch Schwächen, die Fortuna überwunden hat.

Wohl könnte es, da Fortuna nicht restlos zuverlässig scheint, zu einer Neuauflage Preußen Krefeld — Sülz 07 kommen, die vor zwei Jahren nach dem WSV.-Titel griffen und heute um den dritten WSV.-Platz kämpften. Aber als Sieger muß im kritischen Urteil Fortuna erwartet werden. Dann käme es auch endlich zu einem ernsthaften Kampf Fortuna — Sülz, der dem westdeutschen Spitzenfußball in den letzten Jahren vorenthalten blieb.

Die Deutschamerikaner kommen nicht.
Der DFB. stößt sich an einigen Profis.

Die Fußballmannschaft der Deutschamerikaner, die bereits am 29. Mai ihr erstes Spiel der Deutschlandreise in Hamburg gegen den Hamburger Sportverein austragen sollte, ist nunmehr vom Deutschen Fußballbund abgelehnt worden. Der DFB. hat seine Ablehnung damit begründet, daß sich in der Mannschaft der Gäste einige Profis befinden. Die nächste Sitzung des Bundesvorstandes wird sich nochmals mit dieser Angelegenheit befassen.

Diese Haltung des DFB. berührt etwas sehr merkwürdig, da er doch gerade in der letzten Zeit den Verkehr deutscher Vereine mit ausländischen Vollberufsmannschaften in erweitertem Maße zugelassen hat.

Hollands Nationalmannschaft probte.

Der Königlich-Niederländische Fußballbund scheint sich jetzt mit der Auswahl seiner Spieler für eine Nationalmannschaft energischer und frühzeitig zu befassen. Am Donnerstag wurde im Olympischen Stadion ein Fußballspiel zwischen einer Nationalelf und B-Mannschaft ausgetragen. Auf beiden Seiten gab es jedoch keine überragenden Leistungen zu sehen. Wenige Spieler verrieten das Können eines Internationalen. Die „Nationalelf" siegte glücklich mit 4:3.

Radsport.

Rund um Köln.

Die große rheinische Rundfahrt um Köln, das bedeutenste westdeutsche Straßenrennen, wird am Sonntag, den 4. Mai, zum 18. Male ausgefahren. Die besten deutschen Herrenfahrer des Bundes Deutscher Radfahrer werden in diesem Rennen über 293 km zusammen treffen.

Die Rundfahrt ist offen für die Herrenfahrer des B.D.R., Klasse A und Klasse B. In der Klasse A, mit gelber Rückennummer, starten alle Fahrer, die im Jahre 1929 in einem Rennen über 150 km einen 1. bis 5. Platz belegt haben, in der Klasse B, weiße Rückennummer, alle übrigen Fahrer. Der Start erfolgt morgens um 6½ Uhr für die Klasse B und um 7 Uhr für die Klasse A, Köln-Raderberg, Brühlerstraße 117, wo sich auch das Ziel befindet.

Das Rennen führt über die 293 km lange Rundstrecke Köln-Euskirchen — Zülpich — Düren — Jülich — Abwurfkontrolle — Neuß — Düsseldorf — Benrath — Hilden — Ohligs — Wald — Solingen — (Verpflegungs- und Abwurfkontrolle) — Wupperhof — Witzhelden — Hilgen — Dabringhausen — Stumpf — Bensberg — Overath — Siegburg — (Einschreibekontrolle) — Bonn — Roisdorf — Schwadorf — Brühl — Köln. Die ganze Strecke ist durch Kontrollposten der Vereine und Bezirke des B.D.R. sowie durch Sanitätsposten bestens besetzt. Die ersten Fahrer werden voraussichtlich morgens gegen 6.40 Uhr und nachmittags gegen 4.12 Uhr Brühl passieren. Nachmittags gegen 4½ Uhr werden die ersten Fahrer wieder am Ziel in Köln eintreffen. Den veranstaltenden Vereinen Radsport-Club Staubwolke 1906 und Verein Kölner Straßenfahrer 1908 stehen wertvolle gestiftete Ehrenpreise im Gesamtwerte von M. 1.500.— zur Verfügung.

Für die Jugend wird ein Jugendfahren über etwa 30 km um den „**Preis Rund um Köln**" eingelegt. Dieser Wettbewerb wird in zwei Klassen für die Jugendmitglieder des Landesverbandes Rheinland und Westfalen im B.D.R. ausgefahren.

Am Sonntag Radrennen in Neuwied.

Die Neuwieder Radrennbahn bringt am Sonntag die ersten Rennen der neuen Saison. Das Programm besteht aus einem Fliegerrennen um den Befreiungspreis, Jugendfahren, Ausscheidungsfahren und Trostfahren. Der deutsche Meister der VDRB., Becht (Frankfurt), hat seine Meldung abgegeben. Weiter starten noch Koch (Frankfurt), Gebr. Fransch (Neuß), Roggmann (Duisburg), Schneider (Neuß) und Tielen (Köln).

Dederichs siegt in Dresden — Krewer enttäuscht.

Die Donnerstagrennen auf der Dresdner Radrennbahn hatten einen guten Besuch aufzuweisen. In den Dauerrennen wußte diesmal der Kölner Franz Dederichs besonders zu gefallen, der seine übrigen Gegner, u. a. auch Möller und Krewer sicher in Schach hielt. Eine große Enttäuschung war das Fahren von Krewer, der in beiden Läufen über je 50 km nie über den letzten Platz hinauskam.

Ergebnisse:

1. Lauf 50 km: 1. Dederichs 37:22,4, 2. Schindler 30 m zur., 3. Möller 35 m zur., 4. Hille 495 m zur., 5. Manera 550 m zur., 6. Krewer 3800 m zur.

2. Lauf (50 km): 1. Manera 39:07,1, 2. Dederichs 505 m zur., 3. Hille 650 m zur., 4. Möller 750 m zur., 5. Schindler 1200 m zur., 6. Krewer 1490 m zur.

Gesamtergebnis: 1. Dederichs 99,495 km, 2. Möller 99,250 km, 3. Hille 99,855 km, 4. Schindler 98,770 km, 5. Manera 98,450 km, 6. Krewer 94,710 km.

Schwimmen.

Deutschlands Delegierte beim Fina-Kongreß.

Der Deutsche Schwimmverband ist beim Fina-Kongreß, der am 1. Juni in Berlin stattfindet, durch Binner (Breslau), Dr. Nußbaum (München) und Stern (Gelsenkirchen) vertreten. Stern wird gleichzeitig ein Referat über „Stahlsprungständer" halten.



Sanft und gottergeben entschlief heute Morgen 4 Uhr meine liebe, unvergeßliche Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

die wohlachtbare

Frau Winand Adolph

Margarete geb. Krabforst

im 70. Lebensjahre.

Sie starb nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente.

In tiefstem Schmerze:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brühl, Hangelar, Oberhausen, Troisdorf, Küdinghoven, Kronrodt, Köln und Godorf, den 3. Mai 1930.

Die feierlichen Exequien werden am Dienstag, den 6. Mai, morgens 8,15 Uhr, in der Klosterkirche gehalten. Die Beerdigung findet anschließend vom Sterbehause, Kölnstraße 177 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige!

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh;
Denk was ich gelitten habe
Deckt mich mit eurer Liebe zu.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Morgen 1 Uhr meine innigst geliebte Gattin, unsere gute treusorgende, Mutter, Schwester, Schägerin, und Tante.

die wohlachtbare

Frau Elise Warmke

geb. Beck

nach langem, schweren Leiden, mehrmals gestärkt mit den Heilsmitteln der röm. kath. Kirche im Alter von 55 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet für die liebe Seele der Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Brühl, Trier, Köln, Bonn, Essen, Konitz, Elberfeld, den 3. Mai 1930.

Die Exequien werden gehalten am Montag, den 5. Mai 8.15 Uhr in der Kloste irche zu Brühl. Anschließend die Beerdigung vom Trauerhause Tiergartenstrasse 7 aus nach dem alten Friedhof.

Kath. Frauen- u Mütterverein Brühl.

Die Mitglieder werden gebeten, sich an den am Montag, den 5. Mai morgens 8.15 Uhr stattfindenden Exequien unseres Mitgliedes

Frau Elise Warmke
geb. Beck

in der Klosterkirche zu beteiligen.

Die Beerdigung erfolgt anschl. vom Trauerhause Tiergartenstr. 7 aus nach dem alten Friedhof statt.

Katholische Kirchengemeinde Brühl

Trotz unserer Anmahnung vom 8. 2. sind die Kirchensteuerreste des Steuerjahres 1929—30 (4. Rate, fällig am 15. Febr.) noch nicht alle eingegangen. Wegen Abrechnung des alten und Beginn des neuen Steuerjahres müssen alle Reste, auch alle nicht eingegangenen Stundungsbeträge der Stadtkasse am 12. 5. zur Einziehung überwiesen werden.

Wir bitten hierdurch nochmals bis zu obigem Termine die Restbeträge auf unser Postscheck- oder Sparkassenkonto zu überweisen oder bei der Steuerhebestelle, Uhlstraße 133 einzuzahlen. Außerdem ist Gelegenheit zur Zahlung am Sonntag, den 4. und 11. Mai, bei der Hebestelle.

Der Kirchenvorstand.

Bekanntmachung.

Die Gasabnehmer werden gebeten, sich beim Gaswerk zu melden, falls Gasverbrauchsapparate nicht zur Zufriedenheit arbeiten. Letztere werden kostenlos nachgesehen.

Dort, wo ein Gasmesser früher abgenommen worden ist, wird ein solcher wieder kostenlos aufgestellt.

Brühl, den 2. Mai 1930.

Der Bürgermeister: Freericks.

Uebernehme jede

Schirm-Reparatur.



Eigene Werkstatt.

Mode-Haus

A. FISCHER

Brühl, Kölnstr. 18

Möbel

MEISTER

HENSELER

Köln, Zülpicher Str. 40
am Augusta-Hospital
Nähe Luxemburgerstr
auf Hausnummer
40 achten.

Die von uns gekauften

Messe-Muster

stoßen wir im

Werbe-Verkauf

billig ab.

Um jedem den Möbelkauf zu ermöglichen

Küchen
jetzt 190 M. 270 M.

Schlafzimmer
jetzt 369 M. 674 M
in allen Holzarten und Birke poliert

Speisezimmer
450 M

Gelegenheitskauf
Kleiderschränke 45 M.
Betten 19 M.

Sofas und Chaiselongues
36M. 45 M. 65 M.
selten schöne Muster

Betteinlagen 4 Teile 24 M.
Stahlmatratzen in allen Größen.

Steppdecken
selten schöne Muster.

Lieferung m. eigenem Auto kostenlos nach jedem Ort.

Teilzahlung gestattet bis zu 2 Jahren ohne Wechsel.

Elegante
Wohn.-Einrichtung
Durch große Verluste u. Wechselzahlungen in schwierigster Lage muß ich dringend Geld haben. Verkaufe prachtvolle Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, neu, um jeden Preis. Ang. u. M. N. 352 an die Geschäftsstelle.

Groß. Zimmerofen
gut erhalten, Vertiko, ein Spiegel u. 4 Stühle zu verkaufen.
Frau Wind, Mühlenst. 37.

Wir können uns, daß wir jetzt nicht heißt kochen können!

schreibt uns ein Konsument.

Nehmen auch Sie einen

elektrischen Herd —

und Sie sagen dann dasselbe . . .

Bei einem Kilowattstunden-Preis ***von 8 Pfennig*** betragen die

Stromkosten für ein Mittagessen (6 Personen)

Suppe
2½ Pfund Schweinebraten
Kartoffeln
Rotkraut
Pudding

13 Pfennige

Finden Sie das teuer?

Auskunft und Beratung:

Elektrizitätswerk Berggeist A.-G.

Brühl Bezirk Köln — **Werbeabteilung**

Bitte bedenken Sie, daß der

Miele-Staubsauger

mit Isoliergehäuse

Ihnen das höchste Maß von Sicherheit gegen die Gefahren des Kurzschlusses gewährt,

da alle stromführenden Teile von dem Isoliergehäuse eingeschlossen sind. Staubkessel aus bestem Stahlblech, nahtlos gezogen. Hohe Saugwirkung. Gehäuse und Kessel mahagonifarbig. Der Miele-Staubsauger ist in seiner geschmackvollen gediegenen Ausführung eine Zierde für jeden Haushalt.

Preis Mk 165.-



MielewerkeA.G.
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Miele

Miele-Staubsauger werden nicht durch Hausierer verkauft, sondern sind nur in den guten Fachgeschäften zu haben.

Niedergelassen

als Fachärztin

für Hautkrankheiten.

Frau Dr. med. v. Mallinckrodt-Haupt

Brühl, Schützenstraße 24.

Meiner geehrten Kundschaft sowie allen Einwohnern von Brühl und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich meine

Buchbinderei-Einrahmungsgeschäft und Schreibwarenhandlung

ab 1. Mai nach Kirchstraße 10

verlegt habe.

Ich bitte um ein ferneres Wohlwollen.

Hans Kreipl
Buchbindermeister.



Sommersprossen, Flechten und Gesichtsausschlag wirken unästhetisch und verunstalten Ihr Gesicht. Durch Behandlung mit **HERBA-SEIFE** und **HERBA-CREME** erhalten Sie einen natürlich-reinen Teint.

Herba-Seife Mk. —.65, 30% verstärkt Mk. 1.—
Herba-Creme fetthaltig, fettfrei Mk. —.60, —.85
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien

Harmonium

braun eichen, 8 Register und Knieschweller, sehr gut erhalten, klangvoll Werk, preiswert zu verkaufen. Näh. Gesch. 297.

Eintagshühen,
Bruteier von weiß amerik. Leghorn, schwarze Rheinländer nur von Leistungszucht (die 180 und über 200 Eier gelegt haben).

Jos. Knechts,
Geflügelhof,
Garten gegenüber Ziegelei Garben. Römerstr.

Pianos

5 gebrauchte, preiswert zu verkaufen.

B. Justen, Höln,
Machabäerstr. 5.

Badehosen. Badehauben, Badeanzüge
enorm billig.

Schloßstr. 15.

Kriegs und Unfallbeschädigte

erhalten Kredite zur Beschaffung notwendiger Bekleidungsstücke, wie Herren- und Damenkonfektion, Schuhwaren, Bett-, Tisch- und Leibwäsche.

Auskunft und Raterteilung **Brühl, Kölnstraße 49.** — Sprechstunden Montags bis Freitags von 2 bis 4 Uhr. Rentenbescheid, Rentenkarte und sonstige Ausweispapiere erforderlich.

Margaretenfest in Brühl Bez. Köln

Die Platzversteigerung für das am 13. und 14. Juli stattfindende Margaretenfest wird am

Donnerstag, den 22. Mai 1930, um 15 Uhr,

in der Karlshalle an der Mühlenstraße abgehalten. Die Schloßverwaltung versteigert gleichzeitig den am Schloßanbau gelegenen Platz.

Steigpreise sind in bar zu zahlen. Geld und Würfelspiele werden nicht zugelassen.

Die Plätze für kleine Stände werden ebenfalls an diesem Tage versteigert. Eine Platzvergebung nach der Versteigerung findet nicht mehr statt.

Brühl, den 2. Mai 1930.

Die Polizeiverwaltung
Der Bürgermeister Freericks.



Ständ. Gelegenheitskäufe

in deutschen Markenwagen, insbesondere

Adler

sowie auch ausländische Fahrzeuge zu günstigen Bedingungen.

Adler-Automobil-Verkaufs-Ges. m.b.H.

Abt. Gebrauchte Wagen:

Köln, Hochhaus

Tel. 210321

Möbel

auf Kredit

ohne Anzahlung

jetzt kaufen und die erste Rate nach Wunsch im Mai oder Juni zahlen.

Kölner Möbelhaus

bietet jetzt jedem die günstige Gelegenheit

Einrichtungen aller Art, a. Einzelmöbel, Sofas, Sessel, Metallbetten preiswert u. günstig oh. Geld zu kaufen.

Freie Lieferung nach allen Plätzen. Auf Wunsch auch kostenlose Lagerung

Schreiben Sie in Ihrem eigenen Interesse zwecks unverbindlichem Besuch und Rücksprache an den Generalvertreter

Heinr. Schmidt
Schlebusch
Postschließfach 26.

Bohnenstangen
(Erdende) und
Erbsenreifer
billig zu verkaufen.
J. Zaveiberg,
Kaiserstraße 55.

Billig zu verkaufen:
Ein 2schläf. Bett mit neuen Matratzen, Einlagen, 1 Kleiderschrank, 1 Konsölchen, 1 alte Nähmaschine, Tische u. Stühle. Wo sagt die Gesch. 299.

1½ Tonnen

Lieferwagen

für alle Fahrten frei. Billigste Berechnung. Fahre selbst

Jac. Hommelsheim,
Bochem. Tel. Brühl 510.

Möbel

vom Fachmann, große Auswahl prachtvoll-moderne

Küchen u. Schlafzimmer
unerreicht billig.

Schreinerei Bernards,
Köln, Ursulakloster 27
3 Min. v. d. H. Post

Prachtküche
besonders schönes Modell ganz billig abzugeben. Besichtigung ab 1 Uhr Händelstr. 41 hochparterre (am Opernhaus) Köln.

Klavier

(RM. 150.—) und **Radioapparat** mit Akku (RM. 30.—) zu verkaufen.
Wo sagt die Gesch. 295.

Weißer

Kinderwagen

in Riemen hängend, sehr billig zu verkaufen.
Mühlenstr. 85 I.

---

2 Küchenschränke,
ein großer w. Herd mit Aufs., f. neu, bill. z. verkaufen. Uhlstr. 129.

Du bist etwas zu dick mein Freund!
Dein Herz darüber täglich weint Doch trinkst Du oft Riforma 8, so wirst Du schlank, Dein Herz es lacht!
Kräuterhaus, Köln,
Blaubach 7, Fernspr. 228434

Jetzt wieder prima

Kopfsalat

A. Mechel, Rheinstraße 27.

Kartoffeln
aus Privathand z. verk.
Hospitalstr. 23.

Wie neu
werden Gardinen gespannt.
Kayser, Schützenstr. 35.
2× schellen.

Student erteilt

Nachhilfe

in all. Gymnasialfächern. Näh. in der Gesch. 303.

Portemonnaie
mit ca. RM. 250.— bereits vor Ostern auf d. Wege Heide-Gruhlwerk verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, dasselbe bei hoh Belohnung in der Gesch. abzugeben.

Guter Jochen, dachte nun auch Hildegard, es nutzt nichts, dir noch mehr zu sagen. Es schneite stark, jetzt zog sie den Pelz wieder über ihre Schultern und wurde sogar lustig, blies die Flocken von ihren Lippen, mit einem melodischen Sausetön und sah unerschrokken in die von allen Seiten her näherrückende Einsamkeit, aus der Krähen riefen. —

Von der Selbständigkeit

Die Wahrheit des alten Sprichwortes „Selbst ist der Mann" bewährt sich immer wieder aufs neue und wohl besonders in unserer modernen Zeit mit ihrem Drang zu raschen Entschlüssen.

Nicht nur allein beim Aufsuchen einer neuen Stellung, auch überall dort, wo es gilt, ein Mißverständnis aufzuklären, seine Rechte zu verteidigen oder wohl gar eine neue Geschäftsverbindung anzubahnen, ist es von gar nicht genug hervorzuhebender Wichtigkeit, sich persönlich zu bemühen und nicht Zweite und Dritte die Vermittlerrolle übernehmen zu lassen oder gar sich auf langwierige schriftliche Auseinandersetzungen zu legen, nur um sich der persönlichen Vorstellung zu entziehen.

Der persönliche Eindruck ist von solcher Bedeutung, seine Macht ist so groß, daß wir uns dieses Mittels, wo nur immer angängig, bedienen sollten. Wie aber steht es mit demjenigen, der sich ganz und gar um eine persönliche Aussprache zu drücken sucht, der die Arbeit vieler vergeblicher Briefe nicht scheut oder sich hinter die schöne Einrichtung des Telefons verschanzt, nur um dem Suchenden kein richtiges Bild seiner Persönlichkeit zu geben. Auf alles Zureden ihm Gutgesinnter hat er immer nur die eine Antwort: „Das getraue ich mir nicht." Ja, warum getrauen es sich die Menschen nicht? Meines Erachtens wohl deshalb nicht, weil sie nicht von Jugend an auf die Wichtigkeit und Bedeutung der Persönlichkeit hingewiesen worden sind, weil sie nicht dazu erzogen wurden, sich ein bescheidenes, aber sicheres Auftreten anzueignen.

Ein jeder suche sich zu einer Persönlichkeit und Selbständigkeit heranzubilden; darauf hinzuwirken von Jugend auf, ist Pflicht der Eltern und Erzieher. Es soll sich darin weder sklavische Unterwürfigkeit noch Selbstüberhebung zeigen. Eine gute Erziehung verleiht in erster Linie Sicherheit und das Bewußtsein, seine Pflicht zu tun und das Beste zu wollen. Wenn dann auch dieser oder jener die Achseln zuckt, so mag sich jeder damit trösten, daß Menschen mit Persönlichkeitsbewußtsein noch stets ihren Weg in der Welt gefunden und ihr Glück gemacht haben.

—

Kurzgeschichten

Das Fernsehen.

wird nun allmählich Wirklichkeit. Größere Bedeutung wird es dann gewinnen, wenn Filmübertragungen in die Wohnungen der mit Projektionsvorrichtungen ausgestatteten Radioempfänger ausgeführt werden. Diese Möglichkeit besteht zwar heute schon, aber die Kosten, einer solchen Apparatur sind vorerst noch sehr hohe. Das Sehen von Vorgängen im Senderaum der Radiostationen erscheint im allgemeinen ziemlich überflüssig. An eine Sendung von Theateraufführungen kann vorerst noch nicht gedacht werden, ausgenommen auf dem Umwege des Tonfilms. Auf jeden Fall wird nur das gesehen werden können, was die Sender bieten. Die Erfüllung der Hoffnung des Laien, einst das fernsehen zu können, was er gerne zu sehen wünscht, steht in weitester Ferne.

(„Natur und Kultur", Tyrolia, Innsbruck).

Der unstillbare Rachedurst eines Millionärs.

Die verbissene Hartnäckigkeit, die der Multimillionär Arthur Cutten aus Chikago bei der Verfolgung der Räuber an den Tag legte, die ihn vor acht Jahren überfallen und ausgeraubt hatten, ist jetzt endlich von Erfolg gekrönt worden. Es gelang ihm, von der neunköpfigen Räuberbande acht Mitglieder der gerichtlichen Bestrafung zuzuführen. Sie hatten vor acht Jahren sein Haus überfallen, vollständig ausgeplündert und den Millionär selbst in ein enges Kellergelaß gesperrt, wo er beinahe erstickt wäre. Cutten schwor damals, daß er den Rest seines Lebens und, wenn es notwendig wäre, sein ganzes Vermögen daran setzen wolle, die Räuber zur Strecke zu bringen. Ihn leitete bei der Verfolgung seiner Rache weniger der materielle Verlust von 750 000 Dollars, den er noch hätte verschmerzen können, als die Erinnerung an die grausame Behandlung, die seine Frau erfahren, und die Roheit mit der man ihn selbst behandelt hatte. Cutten jagte seine auf die Spur gesetzten Geheimpolizisten durch die ganze Welt und gab ein kleines Vermögen für die Verfolgung aus. Jetzt hatte er herausgefunden, wo sich der Führer der Bande, ein gewisser Simon Rosenberg, versteckt hielt. So gelang es der Polizei, den Führer und bald darauf sieben seiner Spießgesellen hinter Schloß und Riegel zu bringen. Das einzige Mitglied der Bande, das sich noch der Freiheit erfreut, ist Simons Bruder Kaspar. Aber Cutten gibt sich mit dem Erfolge nicht zufrieden und erklärt, nicht ruhen zu wollen, bis er auch diesen zur Strecke gebracht hat.

Die meisten Telephone hat — der Kirchenstaat.

Eine amerikanische Gesellschaft läßt zur Zeit in der Stadt des Vatikans ein Fernsprechnetz anlegen, das als Geschenk an den Papst gedacht ist. Das Netz soll 800 Anschlüsse erhalten, von denen aber zunächst nur 600 in Betrieb genommen werden. Ein Glanzstück dieser Anlage ist der Privatfernsprecher des Heiligen Vaters, ebenfalls ein Geschenk amerikanischer Verehrer, er ist mit Perlmutter ausgelegt und trägt das päpstliche Wappen. Nach Fertigstellung der Anlage wird der neue Kirchenstaat die erste Stelle im Fernsprechwesen der Welt einnehmen — relativ betrachtet, natürlich — und zwar im Verhältnis der Einwohner zu den Anschlußteilnehmern.

Französische Analphabeten.

Man glaubt, daß jetzt alle Menschen lesen und schreiben können, klagt eine französische Zeitung, aber dem ist nicht so, denn die Analphabetenstatistik unter den eingezogenen Rekruten ergibt nicht, wie man glauben sollte, eine Abnahme, sondern eine ständige Zunahme der Analphabeten. Im Jahre 1921 waren es rund siebentausend, die in die französischen Kasernen kamen, ohne lesen und schreiben zu können, im Jahre darauf 7051. 1924 war ihre Zahl auf 13 058 und zwei Jahre später sogar auf rund 20 000 Menschen gestiegen.

Der Blinde

BN. Morgens führt ihn ein Kind zur belebten Straße, stellt ihn sorgsam an die Seite und sagt: „Lebe wohl, Vater!"

Da steht er nun viele Stunden jeden Tag und lauscht auf das Getöse der vorüberhastenden Gefährte, hört da ein Wort, dort einen Satz und bildet sich aus all dem seine Welt.

Ab und zu klingt es leise auf. Ein Geldstück ist auf die kleine Messingschale gefallen, die neben bunten Postkarten auf dem Holzkästchen steht, das der Blinde auf der Brust hängen hat.

Was er wohl denkt?

Ich weiß es nicht.

Wohl aber weiß ich, daß ein kaum spürbares Lächeln über seine welken Züge gleitet, wenn einer, der vorübergeht, ein paar liebe Worte zu ihm sagt.

Von ihnen träumt er dann, bis das Kind wiederkehrt und ihn heimführt durch die Straßen und Gassen.

Wer lacht mit?

Prompt. „Sind Sie nicht der Mann, der vor fünf Minuten bei mir gebettelt hat? Was wollen Sie denn schon wieder?"

„Sie sagten doch, beim nächsten Mal würden Sie mir etwas mehr geben."

Auch eine Lösung. „Ich habe soviel Sorgen wegen meiner Schulden, daß ich keine Nacht mehr schlafen kann."

„Wie halten Sie das bloß aus?"

„Ich schlafe eben am Tage!"

Aufstieg. „Ihr Sohn scheint sehr tüchtig zu sein. Macht, scheint's Karriere."

„Das will ich meinen. Vor zwei Jahren noch trug er meine abgelegten Kleider, jetzt trage ich die seinigen!"



Die verborgene Hand

Kriminalroman von E. von der Have.

24 (Nachdruck verboten).

Der Beamte hatte mit Ruhe den Großhandelsherrn seiner gewaltigen Erregung Luft machen lassen; jetzt, während dieser, als wäre damit die Sache in der Tat für ihn endgültig abgetan, sich wieder dem Fenster zuwandte, hob er mit gesenkter, dennoch scharfer Stimme an: „Herr Volkheim, es liegt mir nichts ferner, als Ihren freien Willen irgendwie beeinflussen zu wollen. Sie wünschen die Verfolgung der Angelegenheit nicht mehr, weil Sie triftige Gründe dafür zu haben vermeinen. Vermeinen, ja, — denn wenn Sie das Vorgefallene totzuschweigen wünschen, so tun Sie es nur, weil Sie es der Ehre Ihres Namens schuldig zu sein glauben. Wenn Sie sich nun irrten —"

Mit einer gebieterischen Handbewegung schnitt der Kaufherr dem anderen das Wort ab.

„Ich irre mich nicht!" sagte er schroff. „Es sind Dinge vorgegangen, welche sich Ihrem Gesichtskreis entziehen und welche ich nicht an die große Glocke gehängt sehen will. Es hat alles seinen ganz natürlichen Ursprung gehabt, wie ich von Anfang an es annahm. Und eben, weil es hier keine Geheimnisse zu erforschen gibt, welche die Oeffentlichkeit etwas angehen, deshalb wünsche ich keine Verfolgung dieser Angelegenheit, welche, deutlich gesagt, ganz nur Familiensache ist. Für Ihre Bemühungen, welche Sie sich gaben und welche ich vollkommen anerkenne, bin ich natürlich gern bereit, Ihnen — —"

Der Kaufherr stockte, unwillkürlich; mehr durch den faszinierenden Blick seiner Augen und seine straffe Haltung, als durch seine Worte, hieß der andere ihn schweigen.

„Verzeihen Sie, Herr Volkheim, aber — Sie haben Ihre Ehre, ich habe die meine und nehme nur meinen verdienten Lohn für eine Arbeit, die ich vollendet habe. Sie sagen, es seien Dinge vorgegangen, welche sich meinem Gesichtskreis entziehen; vielleicht könnte ich Ihnen dasselbe erwidern, aber eben so wenig, wie Sie mir, kann ich Ihnen vor der Hand mehr verraten. Sie handeln so, um Geschehenes totzuschweigen; — ich, weil ich — in Ihrem Interesse — nicht reden darf. Sie wollen die Sache nicht weiter verfolgen, Sie ziehen Ihre Hand zurück, und wünschen die Angelegenheit ausgelöscht. Das ist Ihr Wille. Selbstredend ist derselbe mir maßgebend und mich bescheidend, trete ich zurück. Die Gerechtigkeit aber läßt sich kein Halt gebieten, und sie ruht nicht, bis ihr Genugtuung geworden ist —. Herr Volkheim, in ganz anderer Absicht kam ich hierher und ich hoffte auf einen anderen Ausgang —"

Abwehrend erhob der Kaufherr die Hand.

„Bitte, sparen Sie sich alle Worte," sagte er kühl. „Von dem, was ich einmal beschlossen habe, gehe ich unter keinen Umständen ab und ich denke, ich habe deutlich genug gesprochen!"

Der Beamte verbeugte sich, noch mehr zugeknöpft als sonst schon.

„Sehr wohl, Herr Volkheim, ganz wie Sie wünschen," sagte er. „Die Verfolgung der mysteriösen Ereignisse in diesem Hause ist von Ihrer Seite aufgehoben; — was die Justiz auf eigene Hand tut, hindern Sie indes nicht. Ich habe die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen!"

Wieder eine Verbeugung, dann mit kurzer Wendung schritt er zur Tür hinaus.

Der Kaufherr sah ihm nach, wie magnetisiert; er verharrte auch in seiner Stellung, wie angewurzelt, bis die Haustür dumpf sich hinter dem Gehenden schloß.

Das Geräusch brachte gleichsam Leben in ihn.

„Möget ihr forschen, so viel ihr wollt, der Name Volkheim bleibt unangetastet. Der ihn entehrte, schwimmt auf dem weiten Meere und bis er wiederkehrt, ist Gras über die Geschichte gewachsen. Schmach, solchen Sohn zu besitzen! Noch größere aber, dessen Schande an den Tag gefördert zu sehen! Doch — was will denn der Mensch noch? Was macht er? Worauf wartet er?"

Er war näher an das Fenster herangetreten; die eng zusammenreichenden Gardinen entzogen ihn jedem Blick von draußen her.

Der Kriminalbeamte war bis an den Fahrweg vorgeschritten, aber er kreuzte denselben nicht; er blieb am Trottoir stehen, die Hände in den Taschen, seinen goldknaufigen Stock gegen die linke Schulter gelehnt, als wartete er auf etwas.

Des Großhandelsherrn Augen wanderten umher. Was konnte das zu bedeuten haben?

Auf einmal hafteten seine Blicke auf der Allee dem Hause gegenüber. Durch den Nebel sah er einen Schatten sich hin und her bewegen, als wenn ein Mensch dort Wache hielt.

„Ah, gilt dem seine Aufmerksamkeit?" fragte er sich selbst. „Solche Leute haben ihre Augen auf jedem Fleck. Steht er denn angewurzelt... Doch nein, er kreuzt den Fahrweg... ja, wo ist denn der andere geblieben?... Er ist fort, verschwunden!"

Des Kaufherrn Augen suchten den Nebel zu durchdringen, doch sie sahen nichts, Sie sahen weder den Kriminalbeamten, noch den, dem dessen Verfolgung galt. —

Aus Hans Volkheims ganzem Auftreten war dem Kriminalisten die Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit des jungen Mannes geworden. Damit aber nahmen

die Gedanken des gegen alle Aeußerlichkeiten so starren und abgeschlossenen Mannes eine ganz besondere Richtung und er hatte, dieser folgend, sich kurz entschlossen, den Kaufherrn aufzusuchen und diesen in einer privaten Angelegenheit in Rat zu nehmen. Wie sehr seine Hoffnungen zunichte geworden, haben wir gesehen.

Aus dem Hause tretend aber und schon im Begriff, den Fahrweg zu überschreiten, gewahrte er durch den Nebel einen Schatten, der sich jenseits der Straße langsam hin und her bewegte. So blieb er neben dem Laternenpfahl, auf welchem Standpunkt er eben angelangt war, stehen und suchte mit seinen Augen den dichten Schleier, der über der Erde lag, zu durchdringen.

Unbewegt stand er, wie mit dem Laternenpfahl verwachsen, und starrte zu dem jenseits der Straße Hin- und Herwandelnden hinüber.

Zuweilen, wenn die Nebeldichtigkeit ihm diesen entzog, machte er einige Schritte zur Seite, um jedoch, sobald er die Person seiner Beobachtung wieder entdeckt hatte, seinen vorherigen Standpunkt einzunehmen, auf dem er auch verharrt haben würde, selbst wenn er den Beobachter hinter der Gardine an dem Parterrefenster des Volkheimschen Hauses geahnt hätte.

Auf einmal aber, als er eben wieder eine Schwenkung gemacht, um den anderen zu erspähen, kehrte dieser nicht zurück. Mit raschem Entschluß kreuzte er den Fahrweg. Da — richtig, da schritt ein Mensch zwischen den Baumreihen dahin. War es derselbe? Dieser verwünschte Nebel.

Der Beamte verdoppelte seinen Gang, bis er den, dem seine Aufmerksamkeit galt, auf zehn Schritte Entfernung eingeholt hatte, so rasch dieser auch seinen Weg verfolgte. Kaum um einen Fußbreit veränderte sich die Entfernung, so lange beide sich in der Allee befanden; dann aber, als sie durch das Tor und in das Gewirr der Straßen einlenkten, verdoppelte der Beamte seinen Schritt und rückte so dem Verfolgten näher.

Und während er das tat, kam ihm mit einem Male dessen Gestalt bekannt vor, nicht wie die eines Menschen, den wir oft gesehen, sondern vielmehr wie eine Erscheinung, welche uns gewiß vorschwebt und welche wir nicht an die richtige Adresse zu bringen wissen, so viel wir auch sinnen mögen. Wo hatte er diese gedrungene Gestalt schon gesehen? Es war erst ganz kürzlich gewesen, so schien es ihm, aber wo und wann? Galt es vielleicht, eine neue Spur zu entdecken? Und wenn — wohin führte diese? Er mußte es wissen, um jeden Preis, und Schritt um Schritt folgte er dem Vorangehenden.

Entweder ahnte dieser nichts von der Verfolgung, oder er wollte sich durch nichts verraten. Im ersten Fall war er der harmloseste Mensch der Welt, im zweiten der durchtriebenste Schurke.

Und durch Straße um Straße ging die Wanderung, an schönen, neuaufgeführten Prachtbauten vorüber und durch enge, winklige Gassen mit alten, baufälligen Häusern und schmalen, langen Höfen, wo hinein zwischen die dicht zusammenstehenden Häuser das Tageslicht bis ins Erdgeschoß kaum bei hellem Sonnenschein drang; wie viel weniger an einem düsteren Nebelmorgen, wie der heutige.

Der Beamte war darauf vorbereitet, daß der Verfolgte die erstbeste Gelegenheit wahrnehmen würde, um in einem dieser mysteriösen Gänge zu verschwinden, und stand unausgesetzt auf dem Sprunge, ihn selbst dann nicht aus dem Auge zu verlieren.

Unnötige Sorge! Der andere trottete seinen Weg dahin, als sei er entschlossen, so bis ins Endlose weiter zu wandern, und als habe er von einem Verfolger nicht die leiseste Idee.

Auf einmal — der Unbekannte hatte eben den Fahrweg überschritten und der Beamte wollte ihm wie bisher folgen, — scheute das Pferd eines mit rasender Geschwindigkeit um die Ecke biegenden Geschäftswagens vor der gerade dahersausenden Straßenbahn. Der Beamte konnte mit aller Gewandtheit nicht vorüber, ohne einen Bogen vor dem sich aufbäumenden Pferde zu beschreiben; er geriet dabei von dem Straßenübergang etwas ab, doch in der nächsten Minute hatte er bereits die frühere Richtung wieder gewonnen, eben noch rechtzeitig, um den Menschen, dem seine Nachforschung galt, in einen Hauseingang verschwinden zu sehen.

Der Beamte verdoppelte seinen Schritt und stand schnell an derselben Stelle, wo er den Verfolgten zuletzt entdeckt hatte.

Das Haus, in das dieser eingetreten war ein Neubau, außer dem Erdgeschoß aus fünf Stockwerken bestehend. Auf jeder Etage wohnten vier Partien, wie die Tabellen zu beiden Seiten des Hauseinganges bekundeten. Welcher von diesen zwanzig Haushaltungen zu welchen noch Aftermieter gehören konnten, galt der Besuch des Mannes, wenn dieser nicht selbst zu den Bewohnern des Kolossalbaues zählte?

Die Frage war mehr als ein Rätsel; während sie ihm noch durch den Kopf schoß, war er schon durch die hintere Windfangtür getreten, um zu horchen, ob sich nicht aus Schritten feststellen ließ, wie hoch der Unbekannte stieg. Er hörte auch sofort ein Geräusch, aber nur das einer Tür, welche ins Schloß schnappte; in welchem Stockwerk das war, vermochte er jedoch nicht festzustellen. Freilich schien es ihm, als wenn es näher, als entfernter gewesen sei, aber das konnte täuschen.

Was sollte er tun? Roderich Falb stand ratlos. Verließ er seinen Standpunkt hier, so konnte der andere zu derselben Zeit, indem er ihn in den Keller hinabsteigen hörte, durch ein schnelles Fortgehen entschlüpfen. Andererseits besaß er jedoch nicht die geringste Garantie, daß jener wirklich in den oberen Teil des Hauses hinaufgestiegen war und sich nicht etwa irgendwo verborgen hielt.

Vorsichtig einen Fuß vor den anderen setzend, daß er kein Geräusch verursachte, trat er an die Balustrade der unteren Treppe und horchte hinab; nichts rührte sich: auch im Treppenhause war alles still.

Schritte vom Hauseingang her schreckten den Beamten auf; er wandte sich, als wenn er eben die Treppe herabgekommen sei, und ging an dem ihm entgegenkommenden Herrn — offenbar ein Arzt, seine Equipage hielt vor der Tür — vorüber, dem Hauseingang zu.

Hinter der linksseitigen Tür desselben, welche nicht geöffnet war, blieb er stehen und musterte — scheinbar gedankenlos, in Wirklichkeit sich den Kopf zermarternd darüber, was er tun konnte und sollte, — den an dem Trottoir haltenden Doktorwagen.

Dabei entzifferte er die verschlungenen Lettern R. K. auf dem Schlage. Diese waren nicht leicht zu enträtseln, denn sie waren in Gestalt zweier sich windenden Schlangen durcheinander gezogen. Der Beamte aber, der an ganz andere Dinge dachte, als an diese Nebensächlichkeit, fand sie ohne Mühe heraus.

Was sollte er tun? Er fragte es sich wieder und wieder und verwarf einen Plan um den anderen, der sich ihm aufdrängte. Wer sagt überhaupt, daß jener Mensch, der in der Johannisallee dem Volkheimschen Hause gegenüber patrouillierte, mit den Ereignissen in dem eben genannten Hause in irgend welchem Zusammenhang stand? Konnte das nicht der bedeutungsloseste Zufall von der Welt sein?

Was wollte er eigentlich?

Er hatte Spuren gefunden, seltsame Spuren, ja, aber sie alle brachen jäh ab. Es waren gleichsam alles Glieder, zwischen denen die verbindenden Teile fehlten, mittels welchen sie sich erst zur Kette schmieden ließen, — zur eisernen Kette.

Es war der Vernunftsmensch, welcher in Roderich Falb die Oberhand gewonnen hatte und welcher alles bisher Erreichte als ein Nichts ansah. Er fühlte sich recht sehr entmutigt.

Die Hände in den Taschen, trat er in den Flur zurück und musterte die tabellenartig geordneten Namen der Bewohner des Hauses.

Er überflog sie mit gleichgültigem Blick, ebenso wie er vorhin die Lettern auf dem Wagenschlag studiert hatte.

Als er damit fertig war, fing er nochmals an, dasselbe zu tun, als hätte er eine wichtige Lektion auswendig zu lernen.

(Fortsetzung folgt).

Fluchtversuche

Von Franz Herwig.

„Fluchtversuche“ betitelt sich der neue Roman Franz Herwigs. Er wurde vom Verlage Kösel u. Pustet, München, rechtzeitig zum 50. Geburtstage des Dichters (20. März) herausgebracht. In ihm wird das Thema der „Eingeengten“ und von „Hoffnung auf Licht“ fortgesetzt. Das folgende Gespräch das zwischem einem reinen, natürlichen Mädchen und einem in zerrütteter Ehe lebenden Major geführt wird, gibt eine gute Erläuterung des Titels.

Der Major sah finster auf Augusts Rücken, auf die Wölbung des schwarzen Mantels, die schon ein wenig grünlich glänzte. Als habe er zuviel gesehen, oder als habe er zu lange auf etwas gesehen, das er auf jeden Fall richtig und klar zu sehen wünschte, nahm er sein Einglas ab und rieb sich das Auge, dann hieb er die Scherbe wieder hinein und sagte vor sich hin:

„Sicher habe ich sie aus Zuneigung geheiratet, ja, das habe ich ja schon erzählt. Na, Sie haben sie ja gesehen und können sich vorstellen, wie sie früher gewesen sein mag. Gute Rasse. Bei dem Jungen bekam sie dann die Lähmung, oder gleich nachher — da war ich nämlich sehr vergnügt, daß ich einen Jungen hatte, ich konnte damals nicht wissen, daß er mich mal enttäuschen würde. Und weil ich verdammt froh war, entschuldigen Sie, da habe ich ganz allein zwei gute Flaschen getrunken und alle Sterne angeprostet! Mit der ganzen Welt Brüderschaft gemacht! Den ganzen Kosmos umarmt! Das verstehen Sie doch? Ich sage Ihnen die blanke Wahrheit, das versichere ich! Nun, und das Stubenmädchen, das hereinkam, um zu sehen, ob ich nicht eingeschlafen war, das habe ich auch umarmt. Einfach umarmt, und wir beide haben furchtbar gelacht! So war es! Meine Frau hat hinterher gesagt, daß sie plötzlich eine große Angst verspürt hätte, und trotzdem der Junge knapp zwei Tage alt war, ist sie aufgestanden, die Treppe heruntergekommen und stand plötzlich in der Tür.

Davon rührt die Lähmung her.“

Hildegard war nun durchaus nicht mehr zu sehen.

„Da gibt es,“ fuhr er nachdenklich fort, „in der Biblischen Geschichte den Fall von einem Mann — hieß er nicht Jakob? Jedenfalls steht da geschrieben, wie er sieben Jahre um ein Mädchen gefreit und geworben hat. Sehen Sie — wenn es auch nicht gerade sieben Jahre waren, so habe ich doch eine lange Zeit um die Frau geworben, die doch schließlich meine Frau war. Meine mir angetraute Frau! Und der Arzt hatte gesagt, daß sie noch viele Kinder haben könnte, die Lähmung werde sich überdies wahrscheinlich auch wieder geben. Denn ich wollte doch Kinder haben! Nicht genug konnten es sein! Wozu habe ich denn sonst geheiratet! Wissen Sie, was sie sagte? Ich habe dir verziehen, Jochen, aber sonst — nein! Und da hat sie sich, da ich sie erst später in Ruhe ließ, sozusagen in ihre Krankheit hineingeflüchtet!“

„Bitte, sagen Sie mir nur eins. Denken Sie, daß Sie verheiratet wären, daß Sie einen Mann hätten und daß es Ihnen so ginge wie meiner Frau, Sie verstehen, was ich meine.“

Hildegard steckte den Mund aus dem Pelz, sah nachdenklich empor und sagte ruhig:

„Wenn ich den Mann wirklich kennte und an ihn glaubte, dann hätte ich ihn am Ohr gezogen und vielleicht sogar mitgelacht!“ Das hätte ich nicht sagen sollen, empfand sie gleich hinterher.

„Sehen Sie!“ rief der Major begeistert, „das habe ich auch von Ihnen gedacht!“

„Aber,“ sagte sie laut und ernst, „die Menschen sind sich nicht gleich, und deshalb hat es nicht viel Wert, was ich gesagt habe. Ich kann die Frau Baronin sehr wohl verstehen. Sie tut mir sehr leid, weil sie soviel gelitten hat.“

„Nun,“ meinte er, ein wenig verletzt, „deshalb habe ich Ihnen wirklich die ganze Geschichte nicht erzählt.“

„Etwa, damit Sie mir sehr leid tun?“

Er lächelte verlegen. „Nein, — nicht gerade leid tun, und auf keinen Fall sehr leid tun.“

„Es ist schlimm,“ sagte sie mutig und setzte sich hoch. „Ja, es ist schlimm, wenn ein Mann einer Frau leid tut. Es ist für den Mann geradezu gefährlich.“

Sein Kopf wurde rot, er räusperte sich nachdrücklich und rief plötzlich:

„Sie zweifeln doch hoffentlich nicht daran, daß ich Ihnen eine wahrheitsgemäße — eine geradezu objektive Darstellung gegeben habe?“

Hildegard fand, daß sie nicht nein sagen konnte, aber auch auf keinen Fall ja. Es war ja viel zu schwierig, klar zu antworten. Leise sagte sie:

„Schon einmal haben Sie mir erklärt, daß Sie die blanke Wahrheit gesagt hätten. „Aber,“ fuhr sie stockend fort und grübelte dabei angestrengt, „Paul hat oft über solche Dinge gesprochen — ich meine über die seltsame und oft sogar komische Art der jetzigen Menschen, sich vor dem Anblick ihrer selbst, ihres eigenen Wesens zu fürchten, ja, geradezu von sich wegzustreben, fortzulaufen — Er meinte, es komme daher, daß sie nicht mehr jeden Abend eine richtige Gewissenserforschung vornähmen. Bei einer solchen richtigen kommt es nicht so sehr darauf an, daß man nachrechnet, ob man am Tage eine Sünde oder mehrere Sünden begangen hat, sondern daß man sich gleichsam dem Lichte der ewigen Wahrheit entgegenstellt und sich durchleuchten läßt. Auf andere Weise verliere man nämlich die nahe Bekanntschaft mit sich selbst, man kenne sich nicht mehr, man gehe von sich fort.“ Sie stockte.

„Na,“ sagte der Major, „ganz kann ich ja solche Gedankengänge nicht verstehen — sie sehen so mittelalterlich aus, wissen Sie, aber ich bin neugierig,“ und er lachte, „welche Nutzanwendung Sie daraus ziehen werden.“

Sie fühlte sich nun unruhig und gereizt, machte ein fremdes Gesicht und suchte nach Worten.

„Pauls Worte“, brachte sie schließlich heraus, „haben immer eine große Bedeutung gehabt, und vielleicht bringe ich es fertig, sie auf meine Art zu erläutern. Wenn man sich nämlich nicht in das Licht der ewigen Wahrheit stellt, dann weiß der Mensch schließlich nicht mehr, was er eigentlich ist, wo seine Grenzen sind und wie sein Wesen ist. Es wird ihm auch unbehaglich in seiner eigenen Nähe, die auch vielleicht nicht gerade angenehm ist — manchmal sogar bedrücklich, wenn das Wesen eigentlich nur eng ist oder fragwürdig. Dann beginnt er damit, Wert auf das Urteil anderer Leute zu legen und wünscht, daß sie ihn richtig sehen — also nicht so eng oder fragwürdig. Und dann paßt er sich immer mehr dem Bilde an, das er zu sein wünscht — das ist natürlich nicht das ehrliche Streben nach Vollendung, sondern eigentlich eine schauspielerische Absicht. Nein, nein, jetzt dürfen Sie mich nicht unterbrechen, Herr Major, und selbstverständlich dürfen Sie nicht denken, daß ich Sie meine. Ich kann sogar mich meinen,“ sagte sie hastig, da sie fühlte, daß sie doch den Major meinte, aber es nicht zu sagen wagte, „ja,“ murmelte sie beschämt, „ich meine selbstverständlich mich und alle. Man paßt sich nicht nur dem Bilde an, das man zu sein wünscht, sondern man legt auch Wert darauf, so zu erscheinen, wie andere Menschen von einem erwarten. Vielleicht fängt man damit an, sich aus Gefälligkeit für andere, deren Erwartungen man nicht täuschen will, sich so zu zeigen, wie man eigentlich gar nicht ist. Er soll nichts Schlechtes von mir denken, er soll Gutes und Edles von mir denken — deshalb zeige ich ihm ja mein schön gemaltes Porträt — so ungefähr. Sein eigenes Wesen verbirgt man, weil man es vielleicht gar nicht mehr richtig kennt, und deshalb sagte Paul, solche Menschen machen fortwährend Fluchtversuche vor sich selbst, und niemand kann doch sich selber entfliehen. Verstehen Sie nun, was ich meine?“

„Nee“, sagte er kurz. „Mag ja sein, daß es so etwas gibt, aber das wird man nur unter den Dekadenten suchen können. Ich habe immer die Kurage gehabt, ehrlich zu sein, auf jeden Fall, in jeder Lage, auch ohne Gewissenserforschung. Einfach aus natürlich gewachsener Gradheit.“